Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 248 A | **Bromberg, Sonnabend den 28. Oktober 1933** | **57. Jahrg.**

Endlich: Ein hoher Kommissar ist gefunden!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 27. Oktober 1933.

Der Völkerbundrat beschäftigte sich gestern in der Schlußsitzung seiner 77. Tagung mit der Frage der Ernennung eines neuen Hohen Kommissars in Danzig. Da der englische Vertreter bei der letzten Sitzung die Berichterstattung über die Danziger Fragen niedergelegt hatte, teilte der Präsident des Rates mit, daß er sich selbst weiter mit der Angelegenheit beschäftigt habe und schlug seinerseits den ständigen Vertreter Irlands beim Völkerbund, Herrn Sean Lester, als Hohen Kommissar in Danzig vor, indem er gleichzeitig mitteilte, daß Herr Lester sich mit seiner Kandidatur einverstanden erklärt habe. Der Vertreter Polens erklärte seine Zustimmung. Der Vertreter Danzigs erklärte, daß Danzig seine Zustimmung bereits in der letzten Sitzung ausgedrückt habe und daß diese Zustimmung heute nur wiederholt werden könne. Im übrigen stellte der Vertreter Danzigs mit Befriedigung fest, daß es gelungen sei, eine Kandidatur zu finden, welche in voller Einmütigkeit von den beiden beteiligten Regierungen angenommen werde.

Die Wahl wurde alsdann einstimmig angenommen und **Herr Lester vom Rat ab 15. Januar 1934 zum Hohen Kommissar ernannt. Bis zum Amtsantritt von Herrn Lester soll Herr Rosting die Geschäfte des Hohen Kommissars führen.** Der Generalsekretär erklärte sich damit einverstanden.

Nach der Wahl **bat der Präsident des Rates den Vertreter Großbritanniens, die Berichterstattung über die Danziger Fragen wieder zu übernehmen.** Der Vertreter Großbritanniens erklärte sich hierzu bereit. Der Vertreter Danzigs dankte anschließend dem Präsidenten des Rates, dem Generalsekretär und dem Berichterstatter für die große Mühe, die sie sich mit der Vorbereitung der Wahl des Hohen Kommissars gegeben hätten.

Sean Lester

ist im Jahre 1889 geboren, steht also im 44. Lebensjahre. Er trat 1909 in die Partei der Sinnfeiner ein. Er nahm besonders als Journalist Anteil an allen politischen Kämpfen, die sich bis zur Errichtung der Verfassung Irlands im Jahre 1922 abspielten. Von 1922 ab war er dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Irlands zugeteilt. Er wurde 1929 ständiger Delegierter des Freistaates Irland beim Völkerbund. In dieser Eigenschaft hat er sein Land bei der Vollversammlung und dann noch im Rat vertreten. Er war Vorsitzender des Dreier-Ausschusses, der vom Rat beauftragt war, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bolivien und Paraguay zu verfolgen, und dann des beratenden Ausschusses, welcher sich mit der Meinungsverschiedenheit zwischen Columbien und Peru beschäftigte. **Er war auch Berichterstatter des Rates für die Minderheitenfragen.**

*

Nach der Polnischen Telegraphen-Agentur entspricht die Ernennung des Herrn Lester den Wünschen der Polnischen Regierung, die konsequent den Standpunkt vertreten habe, daß ein mit aller Sorgfalt gewählter Angehöriger eines kleineren Staates, der die maximale Objektivität in der Ausübung seiner Funktionen garantieren würde, der geeignetste Kandidat für das Amt des Völkerbundkommissars in Danzig wäre. (Aber zunächst gab es doch einen polnischen Einspruch auch gegen Herrn Lester?)

*

Betrachtungen um einen umstrittenen Posten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Helmar Rosting traf am 21. Oktober 1932 in Danzig ein, hat also etwa ein Jahr den durch den Tod des Grafen Gravina verwaisten Posten eines Hohen Kommissars in Danzig verwaltet. Als er vor einem Jahr nach Danzig kam, war er kein Neuling mehr in den schwierigen Danziger Fragen. Er hatte sie schon bis dahin in Genf bearbeitet, war fast in jedem Jahr einmal in Danzig, besprach sich mit dem jeweiligen Hohen Kommissar, unterrichtete sich bei Danziger und polnischen amtlichen Stellen, besuchte, wenn sich gerade die Gelegenheit bot, den Danziger Volkstag und suchte sich auch im privaten gesellschaftlichen Verkehr über Stimmungen und Anschauungen in Danzig ins Bild zu setzen. Noch zu Lebzeiten des Grafen Gravina nahm er erfolgreich an Ausgleichsverhandlungen zwischen Danzig und Polen teil. Damals kam zwischen dem Präsidenten Dr. Ziehm eine erste Annäherung zustande. Polen verpflichtete sich, die Boykottbewegung gegen Danziger Waren abzustoppen, und Danzig schloß die Vereinbarung über Danzig als port d'attache Polens.

Rosting war bekanntlich zunächst nur bis zum 1. Dezember 1932 nach Danzig gesandt worden und erklärte von vornherein, daß er nicht beabsichtige, das Amt des Hohen Kommissars darüber hinaus länger weiterzuführen. Er hoffte, bis dahin die wirtschafts- und zollpolitischen Gegensätze zwischen Danzig und Polen beseitigen und auch die Gdinger Frage zum Abschluß bringen zu können.

Es kam anders, als Herr Helmar Rosting es sich gedacht hatte. So schnell waren die in Jahren versteiften Gegensätze nicht aus der Welt zu schaffen. Für ein „veni, vidi, vici" war der Boden nicht vorbereitet. Und Helmar Rosting packte auch nicht am 1. Dezember seine Koffer und verlebte Weihnachten bereits wieder am Genfer See, sondern er blieb an der seiner nordischen Heimat näherliegenden Ostsee, da der Völkerbundrat ihn als hilfreichen Engel in tödlicher Verlegenheit nicht entbehren konnte. Sein Mandat für Danzig wurde bis zur Januar-Tagung verlängert. So oft hatte der Völkerbundrat mit dem Rezept „Zeit gewonnen, alles gewonnen" Erfolg gehabt. Diesmal glückte aber auch das nicht. Schon nach dem Tode Gravinas hatte Polen erklärt, daß es sich weigere, seine Zustimmung zur Berufung des Vertreters einer Großmacht auf den Posten eines Hohen Kommissars in Danzig zu geben. Dieser Widerstand erlahmte nicht vom Dezember zum Januar, sondern verschärfte sich. Und war Polen schon damals bereit, Rosting als endgültigen Hohen Kommissar anzuerkennen, so machte sich dagegen aus grundsätzlichen Erwägungen Widerspruch geltend, und außerdem ergaben sich Hemmungen im Generalsekretariat des Völkerbundes, das einen seiner fähigsten Beamten auf einen der wichtigsten Posten, nämlich als Direktor der Minderheiten-Abteilung des Völkerbundes, nicht länger entbehren wollte. Damals war noch Sir Eric Drummond Generalsekretär des Völkerbundes. Seine Widerstände waren zu überwinden, und als der Völkerbundrat, einig darin, daß eine Einigung über die Besetzung des Postens des Hohen Kommissars in Danzig wieder nicht zu erzielen war, zu Herrn Rosting zurückkehrte, gab er seine Zustimmung, daß dessen Mandat für Danzig bis zum 15. Oktober 1933 verlängert wurde.

Im September versammelte sich der Völkerbundrat von neuem. Endlich und endgültig sollte nun ein Hoher Kommissar für Danzig ernannt werden. Herr Rosting hatte inzwischen die Freude gehabt, daß unter seiner Mitwirkung zwischen Danzig, das nun von der nationalsozialistischen Regierung geführt wurde, und Polen ein großzügiger Ausgleich angebahnt wurde. Dem Präsidentenbesuch in Warschau folgte der Gegenbesuch des polnischen Ministerpräsidenten in Danzig. Um seiner Achtung vor jedem fremden Volkstum und seinem Willen zur Entspannung der Danzig-polnischen Atmosphäre und zur Befriedung Europas Ausdruck zu geben, gewährt Danzig den Polen in Danzig eine neue Gerechtsame. **Ohne etwas dagegen einzuhandeln, nicht also als ein politisches Handelsobjekt, sondern freiwillig, grundsätzlich.**

Diese Minderheitenpolitik, die unter Rostings Mitwirkung zugunsten der Polen in Danzig praktische Formung fand, ist natürlich verpflichtend auch für den neuen Direktor der Minderheiten-Abteilung des Völkerbundes, richtungweisend für die Minderheiten-Politik im Völkerbund und muß so schließlich auch der deutschen Volksgruppe in Polen eines Tages zugute kommen.

Als jetzt die 27 Kandidaten für den Posten des Hohen Kommissars in Danzig vor dem Rat des Völkerbundes aufmarschierten und keiner allen gefiel, schlug Polen vor, Helmar Rosting endgültig als Hohen Kommissar auf drei Jahre zu wählen. Aber dieser Vorschlag fand um so weniger Gegenliebe bei den anderen Ratsmitgliedern, als der neue Generalsekretär des Völkerbundes von einer weiteren Beurlaubung seines Direktors der Minderheiten-Abteilung nichts wissen wollte und Helmar Rosting vor die Frage stellte: Entweder Danzig oder Genf! Rosting zog den Posten in Genf dem Kommissariat in Danzig vor.

Nach der letzten Entscheidung wird Helmar Rosting nur noch für Wochen sein Danziger Amt verwalten, dann folgt ihm der Ire Lester, der als bisheriger Berichterstatter für Minderheitenfragen im Völkerbundrat auch schon einige Erfahrungen in sein Amt mitbringt. Seine Ernennung erfolgte leider nicht reibungslos. Zunächst mußte die Polnische Regierung ihren Widerspruch aufgeben, der sogar den britischen Berichterstatter im Rat zur Niederlegung seines Mandats veranlaßt hatte.

Eines steht fest: in Danzig wird Herr Lester mit gutem Willen und völliger Voreingenommenheit aufgenommen werden. Wie man in Danzig auch so klar und eindrucksvoll wie nie zuvor den guten Willen betont, mit allen Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben.

„Mit der Front gegen die Kreuzritter?"

Die Propaganda-Woche des Westmarkenvereins.

Wie wir bereits berichteten, hat am 21. d. M. in ganz Polen der sogenannte „Monat der polnisch-deutschen Probleme" begonnen, der von dem „Verband zum Schutze der Westmarken" organisiert ist. Diese Veranstaltung, die nach dem „Kurjer Bydgoski" unter der Devise „Mit der Front gegen die Kreuzritter" steht, wird bis zum 30. November dauern. Bemerkenswert ist die Zusammensetzung des Ehrenkomitees, das sich dieser Aktion zur Verfügung gestellt hat. Es besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Bernard Chrzanowski, ehemals Schulkurator in Posen, Jan Dębski, ehemaliger Vizemarschall des Sejm, General Orlicz-Dreszer, Präses der Meeres- und Kolonialliga, Dr. Michał Grażyński, Wojewode von Oberschlesien, Dr. Henryk Gruber, Direktor der P. K. O., Dr. Bronisław Hełczyński, Chef der Zivilkanzlei des Präsidenten der Republik, Wacław Jędrzejewicz, Vizeminister im Finanzministerium, Stefan Kirtiklis, Wojewode von Pommerellen, Major Marjan Kościołkowski, Wojewode von Białystok, Ingenieur E. Kwiatkowski, ehemals Minister für Industrie und Handel, Dr. Witold Ostrowski, Dr. Michał Pollak, Kurator in Posen, Oberst Belina-Prażmowski, Wojewode von Lemberg, Marschall Władysław Raczkiewicz, Präsident des Organisationsrates der Auslandspolen, Graf Roger Raczyński, Wojewode von Posen, Fürst A. Sapieha, Władysław Sołtan, ehemaliger Wojewode und Vorsitzender der polnischen Schulvereine, Professor Stanisław Srokowski, ehemals Konsul in Königsberg, Patron Włodzimierz Seydlitz, Vorsitzender der Union der polnischen Genossenschaftsverbände, Henryk Strasburger, ehemals polnischer Kommissar in Danzig und Dr. Juljusz Trziński, ehemaliger Minister für das ehemals preußische Teilgebiet.

Das Komitee hat sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung gewandt, an der Propagandaktion teilzunehmen und für die gleichzeitig durchgeführte Sammlung Gaben zu spenden. „Das Sicherheitsgefühl der Völker", so heißt es in dem Appell, „kann sich nur aus dem Gefühl des Rechts und der Kraft ergeben. Die Stärkung unserer Kräfte, die Verbreitung der Kenntnis unserer Rechte, muß auch weiterhin die oberste Losung des ganzen Volkes sein."

Ausgezeichnet! Aber was hat das mit der „Front gegen die Kreuzritter!" zu tun? Solche Fanfarenklänge (von denen die meisten Unterzeichner gewiß nichts wissen wollen!) finden keinen Widerhall in der polnischen Volksseele. Wie wäre es mit einer Front gegen die apokalyptischen Reiter, die vom Osten her volkszerstörend bei uns einbrechen wollen? Kreuz oder Sowjetstern? Wir hoffen, daß sich der Westmarkenverein niemals gegen, sondern eher neben die Ritter des Kreuzes stellen möchte!

Anders lautet der verständige Wille unseres Außenministers.

Anders wirkt die Fronten-Politik des Westmarkenvereins.

Über die Folgen jeder Verhetzung belehrt uns die folgende Meldung:

Die deutsche Nationalflagge wird in Bromberg mit Steinen beworfen.

Bromberg, 27. Oktober. (Eigene Meldung.) Einen Beweis dafür, welche Folgen die politische Verhetzung zeitigen kann, lieferte gestern eine größere Menschenmenge, die sich an der Theaterbrücke ansammelte, als auf der Brahe ein deutscher Schiffstransport vorüberkam. Ein aus drei Lastkähnen („Einigkeit", „Königsberg" und „Tilsit") bestehender Schleppzug, der von dem Dampfer „Hellmuth" gezogen wurde, befand sich auf dem Wege von Königsberg nach der Oder. Der Schleppzug mußte, da von der Stadtschleuse her in entgegengesetzter Richtung ein anderer Schleppzug vorbeikam, an der Theaterbrücke im Mittelpunkt der Stadt, halten. Die Menge, die vorwiegend aus halbwüchsigen Burschen bestand, nahm eine drohende Haltung ein und verlangte, daß die schwarz-weiß-rote Fahne an dem Dampfer abgenommen würde. Man drohte, falls dieser Forderung nicht nachgekommen würde, ein Steinbombardement zu eröffnen. Da die Situation für die deutschen Schiffer immer bedrohlicher erschien, wurde die deutsche Nationalflagge — zur Beruhigung der aufgehetzten Kinder — auch abgenommen, später jedoch als der Schleppzug sich wieder in Bewegung setzte, von neuem gehißt. Jetzt verfolgte die Menge die deutschen Fahrzeuge und bewarf sie vom Ufer aus mit Steinen.

Die vorliegende Ausgabe Nr. 248A erscheint als Ersatz für die gestern beschlagnahmte „Deutsche Rundschau“.

Kindergottesdienst und kirchliche Arbeit werden nicht bestraft.

Wie zu erwarten war, hat das Oberste Gericht in Warschau das Urteil des Lissaer Gerichts über den Landwirt Ernst Kernchen nunmehr aufgehoben. Kernchen war bekanntlich im vorigen Jahr vom Starosten des Kreises Kosten zu 50 Złoty Geldstrafe oder drei Tagen Arrest verurteilt worden, **weil er mit deutsch-evangelischen Kindern aus seinem Dorfe Renzig bei sich in der Wohnung Lieder für eine kirchliche Weihnachtsfeier eingeübt hatte.** Das Urteil wurde damals mit „unerlaubter Unterrichtserteilung“ auf Grund des Artikels 27 des Gesetzes über die Übertretungen begründet. In der Berufungsverhandlung, die am 1. Juni d. J. in Lissa erfolgte und über die wir seinerzeit berichteten, wurde diese Anklage zwar niedergeschlagen, Kernchen aber erneut verurteilt. Das geschah diesmal auf Grund des Versammlungsgesetzes vom 11. 3. 1932, da der Angeklagte „unangemeldete Versammlungen“ einberufen habe. Das Urteil lautete diesmal sogar auf 100 Złoty Geldstrafe oder drei Tage Arrest.

Dagegen wurde sofort Kassation angemeldet, der nun, wie wir zu unserer Freude hören, das Oberste Gericht in Warschau auch stattgegeben hat.

Wir freuen uns von Herzen über den Freispruch dieses kirchlich bewährten und treuen Mannes, der sich gern für die Gemeindearbeit zur Verfügung stellt. Zugleich stellen wir mit Freude fest, daß durch diesen Ausspruch des Obersten Gerichts derartige kirchliche Arbeit nicht als strafbare Handlung angesehen werden kann und mit keinem der angeführten Gesetze in Konflikt gerät. Für die bevorstehenden Weihnachtsfeiern, an deren Vorbereitung freiwillige kirchliche Kräfte bereitwillig mitwirken, ist dieser Freispruch des höchsten polnischen Gerichts sehr bedeutungsvoll.

Die „Deutsche Rundschau“ wieder vor Gericht.

Seit dem Abschluß der diesjährigen Gerichtsferien hat es in Bromberg kaum eine Woche gegeben, in der die „Deutsche Rundschau“ nicht mindestens einmal vor Gericht zitiert worden wäre. Wir haben gewiß kein Interesse daran, das überlastete Gericht so häufig zu bemühen, und es betrübt uns stets, wenn unsere Ansichten dabei nur selten mit denjenigen des Richters in Einklang gebracht werden können, mit denen des Staatsanwalts schon gar nicht. Ein schwacher Trost, daß auch andere Pressesünder bei Gericht antreten müssen!

In einer Verhandlung, die am Donerstag gegen den verantwortlichen Redakteur Johannes Kruse vor dem Bromberger Burggericht stattfand, handelte es sich um eine Presseangelegenheit im wahren Sinne des Wortes. Die Nummer 98 der „Deutschen Rundschau“ vom 29. April 1933 enthielt einen Artikel aus der „Kattowitzer Zeitung“ über einen bestialischen Überfall auf die Wohnung der Familie Deckert in Groß-Piekar. Diesem Artikel war ein längerer Kommentar beigefügt, der aber unmittelbar vor Drucklegung der Zeitung entfernt wurde, in der Furcht, daß er beschlagnahmt werden könnte. Diese weiße Stelle in der „Deutschen Rundschau“ hatte bereits Anlaß zu einer Voruntersuchung gegen den verantwortlichen Redakteur gegeben; zu einer Verhandlung war es aber nicht gekommen. Dagegen wurde ein Strafverfahren wegen des Abdrucks eingeleitet, da die „Kattowitzer Zeitung“ wegen des betr. Artikels in Kattowitz beschlagnahmt worden war. In der gestrigen Verhandlung wies der Angeklagte Kruse nach, daß er von dieser Beschlagnahme bei der Übernahme des Artikels aus der „Kattowitzer Zeitung“ noch nichts habe wissen können, da der Zensor in Kattowitz erst später seines Amtes gewaltet haben müsse. Auch aus einem bei Gericht zur Verlesung gelangten Schreiben des Kattowitzer Bezirksgerichts ging hervor, daß die betr. Nummer der „Kattowitzer Zeitung“ wegen dieses Artikels, der die Überschrift „Der Leidensweg einer deutschen Familie“ trug, erst zwei Tage nach ihrem Erscheinen der Beschlagnahme verfallen war. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt eine Bestrafung auf Grund des § 28 des Pressegesetzes, der den Wiederabdruck einer beschlagnahmten Druckschrift mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten ahndet. Der Richter schloß sich jedoch den Ausführungen des Angeklagten an und erkannte auf Freispruch.

Kabinett Sarraut endgültig gebildet.

Paris, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kabinett Sarraut ist am Donnerstag abend gebildet worden. Der neue Ministerpräsident hat dem Staatspräsidenten seine Kabinettsliste zur Bestätigung vorgelegt. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Marineminister — **Albert Sarraut;**

Vize-Ministerpräsident und Justizminister — **Dalinier;**

Außenminister — **Paul-Boncour;**
Kriegsminister — **Daladier;**
Innenminister — **Chautemps;**
Finanzminister — **Bonnet;**
Staatshaushaltsminister — **Gardey;**
Landwirtschaftsminister — **Queville;**
Handelsminister — **Laurent-Eynac;**
Post- und Telegraphenminister — **Mistler;**
Minister für öffentliche Arbeiten — **Paganon;**
Kultusminister — **de Monzier;**
Kolonialminister — **Pietri;**
Luftfahrtminister — **Cot;**
Handelsmarineminister — **Stern;**
Pensionsminister — **Ducos;**
Gesundheitsminister — **Lisbonne.**

Das Kabinett findet in der Pariser Presse allgemein eine gute Aufnahme. Vom rein partnipolitischen Standpunkt betrachtet, charakterisiert das **„Journal“** die Lage am besten, indem es betont, daß man es mit einem fast ausgesprochen radikal-sozialistischen Kabinett zu tun hat, das leicht nach dem Zentrum hin orientiert ist. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten keine besonderen Leidenschaften bei den Parteien auslösen könne. **Nichtsdestoweniger könne man nicht leugnen, daß auch bei der neuen Regierung die Ohnmacht vor den sich häufenden innenpolitischen und besonders finanziellen Fragen festzustellen sei,** und schon deshalb müsse man zugeben, daß die Krise andauern werde.

Das **„Oeuvre“** rechnet es dem neuen Ministerpräsidenten hoch an, daß er es verstanden habe, das Außenministerium mit der einzigen geeigneten (?) Person zu besetzen.

Die radikal-sozialistische **„Ere Nouvelle“** erklärt, daß selten ein Ministerpräsident bei seinen politischen Freunden eine wärmere Aufnahme gefunden habe.

Der **„Petit Parisien“** beglückwünscht den Staatspräsidenten zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten, der ein wahres Meisterstück zustande gebracht habe, indem er in kaum mehr als 24 Stunden eine lebensfähige Regierung aufstellte. Die nationalsozialistische „Ordre“ weist auf die Schwierigkeiten hin, die der neuen Regierung in außenpolitischer und finanzieller Hinsicht gegenüberstehen.

Léon Blum versichert dem Ministerpräsidenten schon jetzt die wohlwollende Unterstützung der Sozialisten und erklärt, daß sie keine systematische Opposition betreiben würden.

*

Neuer Krieg in Marokko.

Paris, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhang mit der Abreise des Generals Weygand nach Marokko teilt das „Echo de Paris“ mit, daß in Marokko neue militärische Operationen bevorstünden. Frankreich wolle seinen Einfluß bis an die südlichste Grenze Marokkos ausdehnen.

Die Warschauer Studentenkrawalle.

Zu den blutigen Vorgängen an der Warschauer Universität, die zunächst zu einer Absage aller Vorlesungen geführt haben, gibt unser Warschauer Berichterstatter folgende Schilderung:

Die Zusammenstöße begannen mit einem Überfall der nationalistischen Studentengruppe (Obwiepol) auf den Studenten der Rechte Kazimierz Podraszka, von der Legion der jungen Polen. Podraszka wurde in brutalster Weise mißhandelt. Dem auf dem Boden liegenden blutüberströmten Studenten eilten die Universitätsdiener zu Hilfe und trugen ihn in den Warteraum der Rektorkanzlei. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich. Zu gleicher Zeit wurden im Universitätsgebäude und im Vorhof andere Mitglieder der Legion der jungen Polen mißhandelt und teilweise schwer verletzt, u. a. der Student der Chemie Stefan Baguszewski, und die Studenten Stelmach und Zalewski. Die nationalistische Kampftruppe begab sich hierauf vor das Kino „Urania“, wo Vorlesungen für die Hörer der Rechte vom ersten Jahrgang stattfinden. Die nationalistischen Studenten drangen in den Flur ein und schlugen im Augenblick, als die Hörer den Saal verließen, auf alle Studenten ein, welche Mützen der neuen Studentenorganisation trugen, die an die Stelle der aufgelösten endekischen studentischen Großorganisation „Bratnia Pomoc“ getreten ist. Bei diesen Zusammenstößen gab es wieder eine Reihe von Schwerverletzten, u. a. die Studenten Mazurkiewicz, Kozłowski, Morawski, Downar-Zapolski, Kuraś, die Studentin Lolska usw.

Nach wenigen Minuten trafen zwei Wagen der Rettungsbereitschaft ein, in welchen die Verletzten nach der Universitäts-Klinik gebracht wurden, wo ihnen die erste Behandlung zuteil wurde.

Die Universitätsbehörden haben sofort eine disziplinarische Untersuchung eingeleitet, deren Ergebnisse vorläufig geheim gehalten werden. Als Anlaß der Unruhen und Exzesse an der Universität werden die Wahlen des Vertrauensmanns für den 1. Jahrgang der Rechtsstudenten angegeben, die auf den gestrigen Tag anberaumt waren. Den Nationalisten handelte es sich wahrscheinlich darum, die Mitglieder der regierungsfreundlichen Organisationen von der Teilnahme an den Wahlen abzuschrecken.

Ein Zeuge aus Linz.

Berlin, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der eintägigen Unterbrechung des Reichstagsbrandstifter-Prozesses wird die Verhandlung heute zu dem gleichen Beweisthema fortgesetzt, wie am Mittwoch. Es sind alle die Zeugen für heute wieder geladen, die bereits in der letzten Sitzung vernommen worden sind, oder deren Vernehmung noch nicht vorgenommen werden konnte. Nachdem bereits die Reichstagsabgeordneten Karwahne und Frey bekundeten, daß sie Torgler zusammen mit van der Lube und Popoff gesehen haben, wird heute der Zeuge Kroyer gehört werden, der ebenfalls bei diesen Begegnungen zugegeben war. Eine Reihe anderer Personen wird darüber auszusagen haben, welche Beobachtungen sie über das Verhalten Torglers am Brandtage und über seine Besucher im Reichstag gemacht haben.

Beim Zeugenaufruf ergibt sich, daß der Journalist Walter Oehme heute vor Gericht erschienen ist. Der frühere kommunistische Abgeordnete Dr. Neubauer wird wieder durch zwei Schupobeamte vorgeführt.

Der Landesbetriebszellenleiter Stephan Kroyer aus Linz an der Donau, der als erster Zeuge vernommen wird, hat bereits an der Inaugenscheinnahme am Mittwoch teilgenommen. Über den Vorgang am 27. Februar äußert er sich u. a. wie folgt:

Am Nachmittag kam ich in Begleitung von Karwahne und Frey in den Reichstag. Etwa 1/4 4 Uhr begegneten uns hier im Vorraum zum Haushaltsausschuß-Sitzungssaal zwei Männer, von denen Karwahne sagte: Der eine ist Torgler. Ich sah mir den Mann und seine Begleiter darauf genau an und fragte Karwahne, ob Torgler immer so verstört aussehaue. Karwahne antwortete mir: Nein, aber er weiß nun bestimmt, daß jetzt ein anderer Wind in Deutschland weht. Neben Torgler ging ein Mann, der mir durch die Art seines wenig straffen Gehens auffiel, auch noch wegen seiner Gesichtsbildung, besonders wegen seiner vorstehenden Backenknochen. Ich kann mir ein Gesicht, das ich einmal gesehen habe, gut vorstellen und behalte es im Gedächtnis. Beim zweiten Durchgehen durch den Vorraum sahen wir Torgler mit einem anderen Mann, der einen Mantel trug und den Hut sehr stark ins Gesicht gezogen hatte, auf dem Sofa in lebhafter Unterhaltung sitzen. Der Zeuge hat dem Mann nicht lange ins Gesicht gesehen und kann sich daher nicht genau an ihn erinnern. Er kann mit Gewißheit sagen, daß es nicht Dr. Neubauer war, auch nicht Oehme, da ihm beide bereits gegenübergestellt worden sind.

Über die erste Begegnung mit Torgler befragt, erklärt der Zeuge mit aller Bestimmtheit, daß dieser Begleiter Torglers der Angeklagte van der Lubbe war, der ihm in der Voruntersuchung bereits mehrfach gegenübergestellt worden ist.

Der Kommissar für jüdische Flüchtlinge.

Genf, 26. Oktober. Der amtierende Präsident des Völkerbundrates hat heute den **Oberkommissar für die Flüchtlinge aus Deutschland** ernannt. Nach Rückfragen bei verschiedenen Regierungen ist der amerikanische Professor James Macdonald dazu ausersehen worden. Professor Macdonald weilt zur Zeit noch in Newyork. Er beabsichtigt, seine Tätigkeit in den nächsten Wochen aufzunehmen. Der neue Flüchtlingskommissar ist nach dem Beschluß der Völkerbundversammlung ein vom Völkerbund unabhängiges Organ. Ihm steht ein Verwaltungsrat zur Seite, der aus den Regierungsvertretern Englands, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Polens, der Tschechoslowakei, Argentiniens, Brasiliens und der Vereinigten Staaten gebildet wird. Der Völkerbund ist an dem Flüchtlingswerk nicht weiter beteiligt. Die Arbeit des Kommissars soll sich im wesentlichen darauf beschränken, für die Unterbringung, Pässe usw. der Flüchtlinge zu sorgen und mit den einzelnen Regierungen die technische Seite der Fürsorge zu leiten.

Die Kosten dieses neuen Flüchtlingswerkes, das mit dem bisherigen Nansen-Flüchtlingswerk nicht das mindeste zu tun hat, sollen von privaten Organisationen getragen werden. Der Völkerbund stellt dem neuen Flüchtlingskommissar lediglich einen Kredit von 25 000 Franken für die ersten Unkosten zur Verfügung.

•

Wachsende Erbitterung gegen die verstärkte jüdische Einwanderung in Palästina

London, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der wachsenden Entrüstung der Araber über die Steigerung der jüdischen Einwanderung nach Palästina herrscht in Jaffa eine außerordentliche Spannung. Der Araber-Vollzugsausschuß hat für Freitag einen Generalstreik in ganz Palästina ausrufen lassen. Gleichzeitig soll trotz des Verbots des Oberkommissars am Freitag mittag eine Kundgebung und ein Massengottesdienst in der großen Moschee von Jaffa abgehalten werden.

Die arabrischen Führer kündigen an, daß die Nation entschlossen sei, ihre Feindschaft gegen die wachsende jüdische Einwanderung und den Landankauf durch Juden in eindeutiger Weie zum Ausdruck zu bringen. Tausende von Arabern aus allen Landesteilen strömten bereits am Donnerstag nach Jaffa, um an dem Protest teilzunehmen. Die Regierung hat weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Abgesehen von der Verstärkung der Polizei zu Fuß und zu Pferde sind zwei englische Kompanien mit Maschinengewehren aufgeboten. Von dem englischen Militärflugplatz in Ramleh sind Panzerwagen entsandt worden.

Verfolgungswahn.

Frankreich will einen neuen Festungsgürtel bauen . .

In einer Sitzung des Heeresausschusses des französischen Senats wurde der Antrag eingebracht, **an der Nordgrenze Frankreichs einen Gürtel starker Befestigungsanlagen** zu errichten. Die Kommission zollte dem verbündeten belgischen Volk Anerkennung dafür, daß es seine Grenze gesichert hat, ging jedoch trotzdem von der Voraussetzung aus, daß sich die Hauptstadt Frankreichs zu nahe an der Nordgrenze des Staates befindet. Sie halte es daher für angebracht, die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums und der künftigen Regierung auf die Notwendigkeit zu lenken, **sobald als möglich neue Befestigungsarbeiten vorzunehmen.**

Boykott in Konitz.

In Nr. 169 der „Deutschen Rundschau“ vom 27. Juli 1933 war in einer Korrespondenz aus Konitz behauptet worden, daß Beamte der Starostei und der Post die berüchtigten „Zehn Gebote für den polnischen patriotischen Bürger“ in ihren Bureaus verteilt hätten. Hierzu erhalten wir von der Sicherheitsabteilung des Wojewodschaftsamts Pommerellen (Nr. D BPN — 4819) unter Berufung auf den § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 folgende

Berichtigung:

Im Zusammenhange mit der in Nr. 169 der „Deutschen Rundschau“ vom 27. Juli 1933 unter der Überschrift „Boykott in Konitz“ veröffentlichten Notiz stellt das pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn fest:

Es entspricht nicht der Wahrheit, als ob Beamte der Starostei und der Post in Konitz in ihren Bureaus die „Zehn Gebote für den polnischen Patrioten“ verteilt hätten.

Wahr dagegen ist, daß weder die Beamten der Starostei noch die der Post in Konitz die erwähnten „Zehn Gebote für den polnischen Patrioten“ in den Amtsbureaus verteilt haben.“

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Oktober 1933.

Krakau — 2,52, Zawichost + 1,48, Warschau + 1,75, Plock + —, Thorn + 1,39, Fordon + 1,38, Culm + 1,32, Graudenz + 1,63, **Kurzebrak + 1,79, Pieckel + 1,22, Dirschau + 1,20, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,40.**

Lied für Auslanddeutsche

Fern vom Land der Ahnen
Gehn wir durch die Welt
Unter tausend Fahnen,
Wie es Gott gefällt.
Ist uns auch entschwunden
Unsrer Ahnen Land,
Hält uns doch verbunden
Deutschen Blutes Band.

Deutscher Sehnsucht Schwere
Ziehet unsern Sinn
Ueber Land und Meere
Zu den Bergen hin,
Wo die Wartburg thronet,
Wo die Lorlei singt,
Deutsche Treue wohnet,
Deutsche Sprache klingt.

Leiden und Entbehren
Schafft uns herbe Pein ...
Doch wer will uns wehren,
Deutsch und treu zu sein?
Wie's die Welt mag treiben,
Wie sie uns auch droht:
Deutsch sind wir und bleiben
Deutsch bis in den Tod!

Julian Will=Lodz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Oktober.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges Wetter mit strichweisen Regenschauern an.

Ein gute Wehr und Waffen.

Die Geschichte vom Kampf des Hirtenknaben David gegen den Riesen Goliath gehört zu denen, die je und je kampfeslustige Gemüter in besonderem Maße begeistert haben. Es ist etwas Heldisches in dem Mut, mit dem da der Knabe ohne Waffen nur mit der Schleuder in der Hand dem schwergerüsteten Feinde gegenüber tritt und ihn überwindet. (Sam. 17, 1—38.) Wem hätte nicht des Mathias Claudius naive Umdichtung: „War einst ein Riese Goliath, gar ein gefährlich Mann" in seiner Knabenzeit Freude gemacht? Aber es ist doch viel mehr in dieser Geschichte. Sie ist symbolisch wertvoll für alle Zeiten mit ihrer Grundwahrheit, daß alle menschlichen Waffen und alle weltliche Macht zerbricht und zu schanden wird, da wo der Herr selber Wehr und Waffe der Seinen ist. Das ist die Zuversicht der Gemeinde Gottes in den Kämpfen, die im Lauf der Jahrtausende ihr beschieden gewesen sind, immer gewesen, das allein ist auch in allen Kämpfen und Nöten der Gegenwart ihre Rüstung. Es ist nicht Art der Gottesgemeinde, „mit Schwert und Spieß", mit irdischen Mitteln und Waffen um den Sieg zu kämpfen. Wo sie es tut, verleugnet sie ihre Besonderheit, denn sie soll sich nicht „dieser Welt gleichstellen". Die geistigen Waffen eines mutigen Glaubens, eines getrosten Vertrauens auf den Herrn haben allein die Verheißung des Sieges. Dabei ist es immer so gewesen, daß das Größenverhältnis zwischen der Gemeinde Gottes und ihren Feinden dem entsprach, das zwischen David und Goliath bestand, sie die Kleinen, Schwachen, jene die Großen und Starken. Aber „Einer mit Gott hat immer die Majorität." Das war die Erfahrung Davids, das ist die Erfahrung der Gemeinde Gottes zu allen Zeiten. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen!

D. Blau=Posen.

---

§ **Aus der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 50 000 Złoty entlassen** wurde Direktor Rolbieski vom Karbid Wielkopolski. Direktor Rolbieski wurde vor etwa 5 Wochen zusammen mit Direktor Bauer von der Bank Stadthagen auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Wolski vom Appellationsgericht in Posen in Verbindung mit dem Bankerott der Bank Stadthagen in Haft genommen. Die Untersuchungshaft gegen Direktor Bauer wurde nicht aufgehoben.

§ **Pilzvergiftung.** Nachbarn fanden gestern nachmittag die im Hause Adlerstraße (Orla) 6 wohnhafte 44jährige Mathilde Beck besinnungslos in ihrer Wohnung auf. Man alarmierte die Rettungsbereitschaft, die die Kranke in das Diakonissenhaus einlieferte. Dort stellte man eine Pilzvergiftung fest und führte Maßnahmen durch, die jede Gefahr beseitigten.

§ **Einen Unfall** erlitt der 28jährige Zimmermann Stanisław Janowski, indem er während der Zimmerarbeiten von einem Bau in der Ziegelstraße stürzte und sich das linke Bein brach.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es auf der Danziger Chaussee hinter der Kriegsschule, wo ein Lastauto mit einem Fahrrade zusammenstieß. Auf dem Fahrrade befanden sich zwei Männer in angetrunkenem Zustande, die außerdem das Rad nicht beleuchtet hatten. Der eine der Männer wurde verletzt und nach Anlegung von Verbänden durch die Rettungswache in das Polizei-Arrestlokal geschafft.

§ **Belästigung eines jüdischen Ehepaares.** Einen großen Auflauf gab es gestern gegen 10 Uhr abends im Zentrum der Stadt. Ein Jude mit einem langen rotblonden Bart befand sich mit seiner Frau auf dem Wege von der Friedrichstraße zum Bahnhof. In seinem langen schwarzen Kaftan erregte er Aufsehen, so daß immer mehr Volk, meistens Jugendliche, sich ihm anschlossen. Schließlich wurde der Jude angerempelt. Einige aus der Menge griffen ihm an den Bart, andere sollen Streichhölzer angezündet haben, um den Bart in Brand zu stecken. Nur mit größter Mühe konnte der Belästigte sich seinen Weg bahnen. Die Szene nahm ihren Fortgang und endete in der Nähe des Kaufhauses an der Ecke Bahnhofstraße. Die Menge nahm eine immer drohendere Haltung an, bis ein Kaufmann in der Rinkauerstraße dem jüdischen Ehepaar eine Unterkunft in seiner Wohnung bot. Schließlich konnte das Ehepaar mit Hilfe eines Schutzmannes, den man herbeigeholt hatte, den Weg zum Bahnhof fortsetzen.

§ **Ein freches Betrugsmanöver** gelang zwei jungen Burschen am gestrigen Tage in der Danziger Straße. Dort beobachteten die beiden, wie ein kleiner Knabe in einem Konfitüren-Geschäft ¼ Pfund Konfekt für 1,25 Złoty kaufte und von einem 10-Złoty-Stück den Rest zurückerhielt. Als der kleine Käufer den Laden verließ, traten die beiden Schwindler an ihn heran und sagten ihm, daß er zweifellos Falschgeld zurückerhalten habe. Sie würden dasselbe einer Prüfung unterziehen. Um aber den Ladenbesitzer nicht zu ärgern, solle man lieber in das nächste Hausflur treten. Mit dem Hinweis, daß der Vater des Knaben diesem sicher Vorwürfe machen würde, wenn er nicht mit echtem Gelde nach Hause käme, gelang es ihnen, den Jungen in das Hausflur zu locken. Hier betrachteten die beiden Schwindler eingehend das Geld und erklärten, daß das 5-Złoty-Stück falsch sei. Sie würden sich in das Geschäft begeben, und ein richtiges Geldstück fordern. Kaum hatte der Junge seine Zustimmung gegeben, als die beiden schon davoneilten und plötzlich im Gedränge verschwunden waren. Dem Vater des Knaben gelang es nach einiger Zeit, die beiden Burschen festnehmen zu lassen und sie der Polizei zu übergeben.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sprechstunden des Abgeordneten Graebe. Nächste Sprechstunde am Sonnabend, dem 4. November, von 11—1 Uhr vormittags. (7536

Früherer Schriftleiter der „Roten Fahne" in Gnesen.

Gnesen (Gniezno), 25. Oktober. Der frühere Schriftleiter der „Roten Fahne" in Berlin, Maskowski, hat seinen Wohnsitz nach Gnesen verlegt, wo seine Schwester ansässig ist. M. hat bei den zuständigen Behörden Schritte zwecks Erlangung der Aufenthaltsgenehmigung unternommen.

□ **Crone (Koronowo)**, 26. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete Butter 1,20—1,40, Eier brachten 1,40—1,60; Mastschweine 44—52 Złoty der Zentner, Baconschweine 40—42 Złoty der Zentner, Absatzferkel 16—23 Złoty das Paar. k

Gnesen (Gniezno), 25. Oktober. Der kommissarische Stadtpräsident Dr. Lauterer wurde vom Starosten des Kreises Gnesen nach Leistung des vorgeschriebenen Diensteides in sein Amt eingeführt. Anschließend fand eine Magistratssitzung statt, in der Wahlfragen besprochen wurden.

Vor dem hiesigen Standgericht fand heute die Verhandlung gegen die Mörder des am 2. Oktober d. J. ermordeten Landwirts Sigismund Wraczinski aus Hohenau (Mielczyn), Kreis Gnesen, statt. Beide Angeklagten, der 21jährige Peter Glinka und der 27jährige Josef Radzinski, wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Anklageschrift wirft beiden Tätern vor, die Mordtat bewußt ausgeführt zu haben, da ihnen bekannt war, daß der Ermordete durch den Verkauf von Schweinen 700 Złoty im Hause habe. Glinka, der eigentliche Mörder, legte ein Geständnis ab, während Radzinski unter Weinen seine Unschuld beteuerte. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe für beide Angeklagte. Das Urteil lautete für beide auf Todesstrafe.

Einbrecher versuchten abermals in die Speicherräumlichkeiten des hiesigen Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins einzudringen, wurden jedoch von dem Nachtwächter verscheucht und konnten über die Nachbargrundstücke unerkannt entkommen.

z. **Inowrocław**, 26. Oktober. Der Landwirt Josef Kijewski aus Michowice hiesigen Kreises überließ seinem Dienstmädchen namens Bronisława Zygmanowski, als er am 27. Dezember 1931 zur Stadt fahren mußte, vertrauensvoll die ganze Wohnung. Dieses Vertrauen hatte aber das Mädchen schändlich mißbraucht. Sie packte alles, was sie an besseren Kleidungsstücken, Wäsche und Schmucksachen vorfand, zusammen, erbrach noch eine Geldkassette und verschwand damit vor Rückkehr ihres Brotgebers in unbekannter Richtung. Erst nach sehr langer Zeit konnte die Diebin aufgestöbert und verhaftet werden und wurde jetzt vom Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

\+ **Lissa (Leszno)**, 25. Oktober. Von außergewöhnlichem Interesse für die Lissaer Öffentlichkeit war der Prozeß vor dem hier tagenden Posener Landgericht gegen die früheren Magistratsangestellten Wojciech Szulc, Roman Richter und Genossen, die wegen Unterschlagung zum Schaden des Magistrats angeklagt waren. Die Verhandlung gewährte einen traurigen Einblick in die früher betriebene Wirtschaft in der hiesigen Stadthauptkasse. Der Beginn der Unterschlagung reicht bis ins Jahr 1930 zurück. In dieser Zeit hatten es die Angeklagten Szulc und Richter verstanden, den Stadtsäckel um rund 30 000 Złoty zu schädigen, was um so leichter auszuführen war, da Richter nicht nur Leiter, sondern auch selbst Revisor seiner Abteilung war. Durch seine Hände gingen sämtliche Einnahmen der Gerichtsvollzieher, die von ihm unter Mitwirkung des Angeklagten Szulc zum Teil unterschlagen wurden, nachdem sie über den Restbetrag eine Duplikat-Quittung mit falscher Unterschrift ausgestellt hatten. Nach eingehendem Verhör und den anschließenden Zeugenaussagen wurde gestern Vormittag bei überfülltem Saale folgendes Urteil gefällt: Wojciech Szulc, wegen Dokumentenfälschung und Unterschlagung von 19736,27 Złoty zu 4 Jahren Gefängnis, 5000 Złoty Geldstrafe, 5 Jahren Ehrverlust and Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 210 Złoty; Roman Richter wegen Unterschlagung von rund 10 000 Złoty zu 4 Jahren Gefängnis, 500 Złoty Geldstrafe, 5 Jahren Ehrverlust und 210 Złoty Gerichtskosten. Der in diese Angelegenheit mitverwickelte Angeklagte Franciszek Waruszewski erhielt 1 Jahr und Stanisław Papież 6 Monate Gefängnis. Beiden wurde eine 3jährige Bewährungsfrist zugebilligt. Der Angeklagte Szulc, der sich immer noch auf freiem Fuße befand, wurde auf Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nähe von **Kaukel, Kreis Lissa.** Beim Abfahren von Holz scheuten einem Besitzer aus Pawlowitz die Pferde. Bei dem Versuch sie anzuhalten, wurde er von dem Wagen so unglücklich an einen Chausseebaum gedrückt, daß ihm die Schädeldecke gespalten wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verunglückte in ein hiesiges Krankenhaus gebracht.

o **Margonin**, 26. Oktober. Am gestrigen Mittwoch abends 7 Uhr fand im Borchardschen Lokale eine gut besuchte Welageversammlung statt. Geschäftsführer Heymann referierte über die Reorganisierung des Vereinswesens und über das Krankenkassenwesen. Danach hört ab 1. November die Verpflichtung der gesamten Landwirtschaft gegenüber der Krankenkasse automatisch auf. D. h. von diesem Zeitpunkt ab braucht der Landwirt keine Beiträge mehr zu entrichten, ohne den Arbeiter abzumelden. Dagegen wird empfohlen, mit Ärzten und Krankenhäusern zu verhandeln, um gegen etwaige Krankheitsfälle der Arbeiter teilweise geschützt zu sein. Ebenfalls wurden die wichtigsten Fragen der Steuersachen erläutert. Angeregt wurde der Besuch der deutschsprachigen Winterschule zu Schroda. Unbemittelte Schüler erhalten Stipendien, auch wurde erörtert, einen Kochkursus für junge Mädchen zu eröffnen, an dem jedoch nur Kinder von Mitgliedern teilnehmen können. Nach Schluß der Ausführungen setzte eine lebhafte Diskussion ein, besonders über die Mäusevertilgung. Bisher wurden noch keine Beobachtungen gemacht, daß die ausgestreuten Mäusetyphusbazillen gewirkt haben. Um 9½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

ss **Mogilno**, 26. Oktober Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, aus dem Arbeitsfonds in Warschau einen langfristigen Kredit in Höhe von 15 000 Złoty zum Aufbau eines weiteren Stockwerks im Volksschulgebäude zur Unterbringung der zweiten mehrklassigen Volksschule aufzunehmen. Der Umbau soll bis zum Ende des Sommers 1934 beendet werden. Darauf wurde der Bericht über den Stadthaushaltsplan 1932/33, welcher 114 795,40 Złoty Einnahmen und 165916,76 Złoty Ausgaben, somit einen Fehlbetrag von 51121,36 Złoty aufweist, zur Kenntnis genommen und dem Magistrat sowie der Stadtkasse Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, im Rechnungsjahre 1934 einen 3prozentigen Zuschlag von den staatlichen Einkommensteuern von den Einkommen bis 24 000 Złoty sowie 8 Prozent von den staatlichen Grund- und Gebäudesteuern zu erheben. Um den Bau ihres Versammlungslokals beendigen zu können, wurden der hiesigen Feuerwehr 200 Złoty bewilligt.

i. **Nakel**, 26. Oktober. Von dem Fabrikhofe der Nakler Maschinenfabrik wurde am hellen Tage ein Fuhrwerk mit einem daran angespannten Pferde gestohlen. Bisher konnte der dreiste Dieb noch nicht ermittelt werden. — In der Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Besitzers Ickert in Wyrza ein und stahlen aus einem Schrank 300 Złoty in bar und einige Gegenstände. Die Diebe sind mit ihrer Beute unbemerkt und unerkannt entkommen.

i **Nakel**, 25. Oktober. Ein dreister Dieb drang heute abend in die Wohnung der Mieterin Płotka im Schuhmannschen Hause, ul. Bydgoska, ein und stahl während ihrer Abwesenheit 75 Złoty aus dem Wäscheschrank. Als sie nach kurzer Zeit zurückkehrte, fand sie die Tür von innen verschlossen vor. Sie ging darauf die Treppe hinunter, um einen Schlosser zu holen. Die Gelegenheit benutzte der Dieb, um aus dem Zimmer zu flüchten und unerkannt zu entkommen. — In der Nacht verschafften sich Diebe Einlaß in die Restauration von Bolesław Kosicki, Nakel. Sie räuberten aus dem Lokale die vorhandenen Rauchwaren und Spirituosen sowie eine große Anzahl Fleischkonserven und einiges Bargeld. Die Diebe sind mit ihrer Beute unbemerkt entkommen. In der selben Nacht drangen Diebe in die Vorratskammer des Fleischers Knast, Nakel und stahlen 50 Pfund Wurst und 25 Pfund Schmalz. In die Villa des Bankdirektors Bauer drangen Diebe und stahlen den Kopf einer Nähmaschine. Auf dem letzten Jahrmarkte wurden 8 Fahrräder durch geschickte Langfinger gestohlen

Posen, 26. Oktober. Der gestrigen überaus kurzen Stadtverordnetensitzung, der die Stadtväter der Sanierungspartei bis auf einen ferngeblieben waren, lag ein Schreiben des zur Sitzung nicht erschienenen Stadtpräsidenten Ratajski vor, in dem er für seine am 7. Juni d. J. erfolgte Wiederwahl dankt, aber darauf hinweist, daß die Wahl durch das inzwischen erfolgte Inkrafttreten des neuen Selbstverwaltungsgesetzes ihre rechtliche Grundlage verloren habe. Diese Erklärung läuft auf einen Verzicht des bisherigen Stadtpräsidenten auf sein Amt hinaus und erregte infolgedessen in der Versammlung große Überraschung und allgemeines Aufsehen. In der vom ältesten Stadtrat Dr. Szulc geleiteten Sitzung wandte sich der Stadtv. Stempniewicz gegen den von den Kraftwagendroschken neuerdings beliebten Doppeltarif und regte einen Einspruch gegen dieses Verfahren bei der Aufsichtsbehörde an. Beschlossen wurde im Eilzugtempo eine Änderung der Dienstsatzungen der Kommunalbeamten, sowie die Erhebung eines 20prozentigen Kommunalzuschlages zur staatlichen Grundstückssteuer. Schließlich wurden mehrere Grundstücksvorlagen erledigt.

Ein Bild des Jammers zeigte sich heute vormittag in der St .Martinstraße, wo eine Frau Hedwig Hałas vom St. Adalberthof mit ihrer Tochter stand, die vor Hunger laut schrie, während die Mutter aus demselben Grunde in Nervenzuckungen verfiel. Einen großen Menschenauflauf zeitigte dieser bedauernswerte Vorgang.

In der fr. Wangelstraße 7 wurden aus der Waschküche der Frau Helene Walter für 500 Złoty Wäschestücke gestohlen. — Der St. Roch 11a wohnhafte Josef Konikiewicz wurde von seinem Aftermieter Tadeus Grześkiewicz um eine Geldkassette mit 450 Złoty bestohlen. — Einbrecher stahlen aus der Autogarage von Thomas Trawiński, Grätzerstraße 2, Küchenmöbel im Werte von 450 Złoty.

ss **Strelno** (Strzelno), 26. Oktober. Der hiesigen Polizei wurde gemeldet, daß ein Hausierer in Strelno-Klöst. Sacharin verkauft, worauf sich Beamte sofort an Ort und Stelle begaben. Als der Sacharinhändler die Polizeibeamten erblickte, warf er das Beutelchen mit dem Süßstoff in einen Garten; der Verkäufer konnte festgenommen werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 248.

Heute vormittag um 11 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden im Krankenhause zu Bromberg mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Gutsbesitzer**

Wilhelm Beyer

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau **Frida Beyer** geb. Barnick
und Kinder.

Gliszcz (Grenzdorf), den 26. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Oktober, nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause in Gliszcz aus statt. 7533

Nachruf.

Am 23. Oktober verstarb unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied, der **Gutsbesitzer Herr**

Gustav Schulz

in Rosmin.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied mit gerechtem Willen und werden seiner noch lange in Liebe und Ehrfurcht gedenken. 7550

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der
Landw. Spar- u. Darlehnskasse Sp. z o. n. **Mrotschen.**
Konsum Sp. z o. o. **Mrotschen.**

Kirchenzettel.

Sonntag, den 29. Okt. 1933
20. Sonntag n. Trinitatis.

* **Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.**

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann,* 11½ U. Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr und Dienstag abds. 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 U. Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, Reform.-Tag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Hesekiel*, abds. 8 Uhr Blaukreuzversamml. im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Montag 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag abends 8 Uhr Reformationsf.-Feier des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankestraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdst., nachmitt. 3½ Uhr Jugendbd., nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde. Donnerstag abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdst., ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., ½12 Uhr Ergänzungswahlen zu den kirchl. Körperschaften. Der Kindergottesdst. fällt aus. Mittwoch nachm. 5 Uhr Frauenhilfe, abds. ½8 Uhr Kirchenchor.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdst., 11 Uhr Christenlehre, Freit. abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdst., anschl. Jugendstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstd.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Sonntagssch., nachm. 3½ Uhr Jugendb., nachm. 5 U. Reformationsfeier, Prediger Gnauk, Mittw. nachm. 5 Uhr Gemeinschaftsabend.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm 10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 U. Jugendunb, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Mont. abds. 8½ U. Singstd., Mittwoch ½4 Uhr Teefest, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstd, Pred. Wecke.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., ¾12 Uhr Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Mont. 7 Uhr Jungmännerver., Dienst. vorm. 8 U. Kindergottesdst., Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, Freitag abds. 6 Uhr Jungmädchenverein.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Dienst. 10 Uhr Reformationsfest-Kindergottesdienst, Mittw. fällt die Bibelstunde aus.

Otterane-Langenau. Nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdst., nachm. ¼4 Uhr Frauenhilfe, 5 Uhr Jugendstunde.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Sadke, vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, 11½ Uhr Kindergottesdienst Nakel, Dienst. vorm. 10 Uhr Schulgottesdienst, Donnerstag abds. 6 Uhr Bibelstunde, Freit. abds. 7 Uhr Versammlg. der jungen Mädchen in Polichno-Hauland.

Heirat

„**Postep**" behördlich genehmig. **Ehevermittlung** für alle Stände. **Bydgoszcz,** Gdańska 67. 3728

Briefwechsel zwecks späterer Heirat wünscht Dame, evang., 28 J., Besitzer. eines Geschäftsgrundst. und Geschäfts, mit bess. evang. Handwerk. od. Kaufm. bis 35 J. Zwecks Vergröß. des Gesch. etwas Vermög. erwünscht. Off. mit Bild unter **B. 3721** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Oberschlesier 28 Jahre alt, Geschäftsmann mit klein. Fabrikunternehmen, wünscht mit **gebildeter, anpassungsfähiger Dame** in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Off. unt. **A. 7552** a. d. Geschft. d. Z.

Suche ev. **Landwirt,** nicht unter 30 Jahren, zwecks **Einheirat** in 100 Morgen-Wirtschaft, gute Bodenkl. Off. m. Bild u. Vermögensang. u. **Nr. 7488** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geb. Gutsverwalt. evg., 34 J. a., pln. Staatsbürger, wünscht **Einheirat** in Grundst. von 250–400 Morg. Etwas Vermög. vorhand., spät. mehr. Gefl. Zuschriften mit Bild unter **T. 7425** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. Landwirtstocht. w. sich **zu verheirat.** Off. u. **N. 3676** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter evang., 30 J., wünscht mit kl. Landwirt oder Handwerker in Briefwechsel **zwecks Heirat** zu treten. Witw. ang. Nur ernstgem. Zuschr. unter **F. 7475** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Intelligente Dame ca. 40 000 zł Vermögen, wünscht mit gebildetem anpassungsfäh. Herrn, in guter Position nicht unter 40 Jahren, in Briefwechsel zu treten. – **Heirat nicht ausgeschlossen.** Off. u. **B. 3635** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

2-3000 zł auf Landgrundst. v. 105 Mg. geg. hypoth. Sicherheit zu sofort ges. Off. u. **A. 3717** a. d. Geschst. d. Z.

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite. Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 35. 7398

Offene Stellen

General-Vertreter

für **Wojewodschaft Pommerellen gesucht,** welcher Beziehungen zur Industrie usw. hat. **Unentbehrliche Sache.** Große Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter **WK 412 an Towarzystwo Reklamy Międzyn., Katowice, 3-go Maja 10.** 7534

Für das Gut Zęgwirt, 800 Morg., 700 davon Acker, wird z. 1. Januar evtl. 1. April alleiniger, verheirateter **Beamter** gesucht. Bewerber muß ein äußerst tüchtiger Ackerwirt u. mit schwer. Boden vertraut sein. Angebote unter ausführlicher Beschreibung bisheriger Tätigkeit u. Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an **Klußmann, Browina,** poczta Chełmża. 7500

Wir suchen **tüchtige Kohlenreisende** für Bydgoszcz bei hoher Provision. Angebote unter **T. 7548** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer **Hof- und Speicherverwalter** zum 1. Jan. 1934 oder früher **gesucht,** vertraut mit Lohn- und sämtlichen Wirtschaftsbüchern, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, energisch, zuverlässig. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen erbeten unter **R. 7545** an die Geschäftsst. d. Ztg.

1000 Zloty monatl. könn. **Agenten od. Agentinn.** beim Vertrieb ein. flottgeh. in jed. Haush. unentbehrlich. Artikels verdien., zahlb. i. 6 Rat. bei groß. Prämie. Prospekte durch: „**Kinafot**", **Wilno,** Wileńska 5, oddział 12. 7529

Evgl. Schmiedegeselle als 7514 **Gutsschmied** von sofort oder später ges. **Stöckmann, Dom. Stopka** p. Koronowo.

Erfahrenen, fleißigen **Kutscher** verheirat. und nicht zu alt, der auch als herrschaftlich. Kutscher tät. war und Gartenarbeit versteht, mit nur Ia Zeugnissen, sucht 7535 **Eugen Krüger,** T. z o. p., **Bydgoszcz,** ul. Podolska 7.

Tüchtigen, evangelisch. **Knecht** 3709 **stellt ein Otto Richter, Nimcz,** pocz. Bydgoszcz.

Tücht., perfekt., jünger. **Zimmermädchen** p. 15. Novemb. gesucht. Offerten unter **P. 7532** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ein gewandtes pflichttreues, frdl. 3698 **Hausmädchen** f. ein Gut v. 1000 Mg., d. langjähr. Zeugnisse aufzuweisen hat. Frau **Gertrud Foedisch, Rogalin** b. Jastrzębiec, pow. Sępólno.

Sympath. deutsches Mädel, im Haushalt erfahren, **sucht Stellg. als Haustochter** in gut. deutsch. Hause oder and. **Vertrauensstellung.** Frdl. Off. u. **D. 7467** a Gschst. d. Z. erb.

Suche für evang. Landwirtstochter v. 1. Nov. oder später **Stellung im Haushalt.** Dieselbe besitzt Kochkenntnisse u. ist vertraut mit allen Hausarbeit. Familienanschluß erwünscht. Angebote erbittet Fräul. **Grugel, Gruczno** powiat Świecie. 7484

Stellengesuche

200 Zloty zahle demjenigen, der mir eine landwirtschaftliche **Beamten-, Wirtschafter-, Wirts- od. and. Vertrauensstellung** nachweisen kann. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **G. 7476** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Mathematiker sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unter **Z. 7444** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Reisender 7440 der regelm. Pommerell. bereist, übern. **Vertretung.** Off. u. **P. 1566** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Suche für meinen **Mühlenwerkführer** ledig, 28 Jahr, evang., **passende Stellung.** Kann denselben bestens empfehlen. 7497 Rittergutsbesitzer **Tschuschke, Sierakowo,** p. Strzałkowo, Wlkp.

Müllergeselle 7348 sucht für bald od. spät. Stellung. War 4 Jahre auf einer Dampfmühle tätig, militärfrei, der poln. Sprache mächtig. **Willi Klemke, Nowa Boruja,** pow. Wolsztyn.

Erfahr. Müller und **Chauffeur,** gut vertr. mit Sauggasmotoren, i. letzt. Stelle als Motorführer tät. gewes., **sucht** vom 1. 11. oder später Stellung gleich welcher Art. Off. u. **T. 3697** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur Automechaniker, 6 J. Prax., rot. Führersch., gut. Wagenpfleg., mit Ia Referenzen, **sucht Stellung. Eibich,** Bydgoszcz, Grunwaldzka 35, Wohn. 3. 3656

Tücht. Schmiedegeselle 21 J., der sich vor keiner Arbeit scheut sowie mit landwirtsch. Maschinen, Kutsch- u. Arbeitswagenbau vertr. ist, **sucht Stellung.** Offert. unt. **M. 3675** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtiger Schmied u. Maschinist, 28 J. alt, **sucht** vom 1. April 1934 **Stellung.** Vertraut mit sämtl. Reparat. b. landwirtsch. Masch., Dreschsatz und Großbuldogg. Gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden. Gefl. Off. unt. **N. 7318** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 22 Jahre alt, militärfr., evgl., erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Bewerbg. unt. **F. 7387** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer 34 Jahre, ledig, evang., **sucht Dauerstellung.** Zeugn. vorhanden. Off. unter **U. 3625** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., deutsch. Knecht sucht z. 1. 11. Stellung. Off. unt. **W. 3710** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erzieherin kath., musikalisch, mit Nähkenntn., kann auch Vertreterin der Hausdame sein, **sucht** Beschäftig. Off. u. **C. 3646** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche von sof. **Beschäft.** gl. welch. Art. Bin im Haush., sow. i. Krankenpfl., auch Wäschenähen bew. **Riedel, Bydgoszcz,** ul. Wesoła 15. 7393

Evgl. Mädch. v. Lande sucht Stellung als **Stütze od. Köchin** v. sof. Off. u. **Z. 3712** an die Geschst. d. Ztg.

Jüngere Wirtin mit Kenntniss. im Koch., Backen, Geflügelzucht, sow. Näh. u. Glanzpl., **sucht Stellung** gleich welch. Art. Offert. mit Gehaltsang. unt. S. 7547 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Alt. Fräulein, sehr wirtschaftl., möchte ab 1. 11. oder später **ohne Vergüt.** jemand **wirtschaften.** Offerten unter **U. 7426** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Welche alte Dame od. Ehepaar würde einer 26-jährig. **Waise** (garant. ehrlich, in Stadthaushalt und Schneiderei erfahren) **Vertrauensstellung** geben? Beste Zeugnisse vorh. Angeb. bitte zu senden an J. S. z. Z. bei Frau **Martha Roß, Waldowo król.,** poczta Dąbrowa (Chełmińsk). 7520

Ev. Mädchen vom Lande **sucht Stellg. als Küchen-, Haus- od. Alleinmädch.** zum 1. November 1933 auf Landhaushalt; besitzt hierin einige Kenntnisse. Frdl. Angebote unter **B. 7449** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gläubiges Mädchen (Jugendbündlerin), 25 Jahre, **sucht Stellung** vom 1. November als **Mädchen für alles** Gute Zeugn. vorhand. Meldungen m. Gehaltsangabe unt. **S. 7424** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Aelter. Mädchen mit Glanzplätt. und Kochkenntnissen **sucht** Stellg. in besserem Haushalt. Off. u. **H. 3662** a. d. Gst. der Deutsch. Rdsch. erb.

Aelteres, kathol. **Mädchen** das selbstd. kochen kann, **sucht Stellung** ab 1. 11. Offerten unter **O. 3620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädch., welch. in Stell. war, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Stellg. als **Hausmädchen,** am liebst. Stadthaushalt. Bei. Koch- u. Nähkenntnisse, langj. Zeugn. vorhanden. Frdl. Ang. u. **E. 7472** a. Gschst. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen, 19 J., mit etwas Kochkenntn., **sucht** von sof. od. später Stellung **als Stubenmädchen oder Hausmädchen** Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offert. u. **P. 7321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausmädchen sucht Stellung, auch nach außerhalb. Offert. unter **R. 3622** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Hausmädchen** zum 1. 11. im Stadthaushalt. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **L. 3613** a. d. Gst. d. Ztg.

Stubenmädchen evang., **sucht** Stellung vom 1. oder 15. 11. 33. Gefl. Off. unter **N. 7507** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

16 jährig. Mädchen sucht in Café od. Kondit. **Lehrstelle,** a. als **Kindermädchen.** Off. u. **W. 3636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arbeitslose Schlosserfrau sucht Aufwarte- oder Portierstelle. 3724 **Lwowska 2, m. 7.**

An- u. Verkäufe

Stadt- und Landgrundstücke günst. zu verkauf., verpacht. oder zu vertausch. **Neue Aufträge erwünscht.** 3538 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52.

680 und 300 Morgen mit voll. Ernte u. Invent. bei 30- u. 12000 zł Anzahlg. zu verkauf. od. auf ein Haus od. Landwirtschaft zu vertausch. **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3715

Haus-Grundstück
Toruń, Słowackiego 79
Steuerwert 162 000 zł, Feuerkasse 180 000 zł, erbteilungshalber für **70000 zł zu verkaufen.** Näheres daselbst 7508 Wohnung 2

Verkaufe mein 3720 **Haus** geleg. Mittelpunkt Stadt Bromberg, 5 Minuten v. Hauptbahnhof. Bei Anzahlung von 20 000 zł Off. zu richt. unt. **Ziemianin, Dworcowa 60.**

Verkaufe 7502 **1 guten Jungeber** ca. 130 Pfd., Eltern v. der Izba roln. Tierarzt **Zempel, Sępólno.**

Zuchtgeflügel vielf. höchstpräm. Stäm. **pomm. Gänse,** 40 jähr. Spezialz., **erstklassige Peking-Enten, Leghorn, Plym. Rocks u. Rhodeländer Hähne.** 7549 **Gertrud Dietz, Gdańska 9**

Harzer Kanarienvögel verkauft **Arnak,** ul. Podgórna 23. 3722

Pianos Verkauf ab Fabrik, daher bill. Preise. 3670 O. Majewski, **Pianofabrik, Bydgoszcz-Okole, Kraszewskiego 10** (hint. Kleinbahn). Tel. 2060.

Gut erhalt. Klavier billig zu verkaufen 3718 **Sienkiewicza 41, i. Laden**

Flügel (Polisander), **gr. Oelgemälde** (Landsch.), **Stahlstich, Küche** u. div Möbel günst. z. verkauf. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 3673

Möbel, Wohnungseinrichtung, jeder Art, **Näh- und Schreibmasch.** zu Gelegenheitspreisen, empfiehlt **Auktionshaus Gdańska 42,** Tel. 1554. 7452

Schlafzimmer, Bettstelle mit Spirale. **Küchen, Sofa** verkauft bill. 3729 **Nakielska 15,** Tischlerei.

Eleganter, neuer **Herren-Nerz-Pelz** mit **Sealotterkragen** für starke Figur, preiswert zu verkaufen. Offerten an „Filiale Rundschau" **Działdowo.** 7522

1 P. langschäft. Stiefel (Gr. 42), gut erh., bill. z. verk. **Pomorska 42,** m. 15. 3694

Singer-Gabrinet-Nähmaschine u. Schneidermaschine billig zu verk. Sniadeckich 24/4. 3727

Leica 2 **Vergrößerungs-Apparate,** Gr. 6×9 und 9×14 zu verkaufen. 3711 **Gdańska 66,** W. 5.

Kleine Lokomobile gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. **M. 7501** a. Gschst. d. Z.

Gute, gebrauchsfähige Lokomobile zu verkaufen.

Aktien d. Zuckerfabrik Nakło werden **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **W. 7438** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Verkaufe billig **Rippen-Rohre, Riemenscheiben, Stacheldraht, gebrauchte Kessel u. verschiedene Nutzeisen.** 3723 **Alteisengeschäft ulica Petersona 7.**

2–3 Ztr. **gute Tafeläpfel** sow. g. wachs. **Hofhund** zu kauf. ges. **Rehbein, Dzidno,** p. Mąkowarsk. 3734

Gesunde, trockene **Speisezwiebeln** in jeder Menge gibt ab franko Verladestation mit **6.50 zł** pro Zentner. Posten üb. 20 Zentner 6 zł inkl. Sack (Nachn.). **Bruno Nickel, Wielkie Lubień,** p. Grudziądz. Tel. 408.

1000 Zentner gutes Kuhheu hat abzug. **Aug. Paul, Miasteczko n. Not.,** pow. Wyrzysk. 3626

Pachtungen

Berufslandwirt sucht **ein Gut** 7493 m. gutem Boden u. Gebäuden bis 1000 Morg. **zu pachten.** Angeb. erb. **Strohschein, Pałczyn,** p. Nowawieś wielka, pow. Inowrocław.

Zu vermieten, bald oder später 7523 **Landhaus** in der Nähe von Posen, 9 Zimmer, Wasserleitung, Badezimmer ca. 3 Morgen alter Garten, 3 Morg Land. Stallg. etc., geeignet f. Farm u. Bienenzucht. Anfr. unt. **6350** an die An.-Exp. **Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Wohnungen

3 Zim.-Wohn. zu verm. **Grunwaldzka 57.** 3704

Eine schöne 3-Zimmer-**Wohnung** zu vermieten. 3706 **Zamojskiego 13.**

In gutem Hause **2- u. 5-Zimm.-Whg.** Balk., Bad, Küche, Zentralheizung, **zu vermiet.** Offert. unt. **R. 3683** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfach., leeres Zimmer m. Kochgelegenheit ges. 3686 **Grunwaldzka 190.**

Umzugshalb. **Laden m. Wohng.** abzug. Daselbst ist eine **Ladeneinrichtg.,** geeign. für Kolonialw.-Geschäft, zu verkaufen. 3708 **Kościuszki 23, W. 2.**

Räumlichkeiten f. eine **Tischlerwerkstatt,** sowie 2–3 **Zimmer und Küche,** möglichst Stadtzentrum, gesucht. Off. u. **B. 7436** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Dame, berufst., sucht zum 15. Novemb. **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht. Nähe Zb. Rynek. Off. m. Preis u. **G. 3355** a. d. Gschst. d. Z.

2 möbl. Zimmer mit Korridor, separ. Eingang und Zentralheizung per 1. 11. zu vermieten. 7509 **Grunwaldzka 20. Roß.**

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiet. Dr. Em. Warmińskiego 1, l.

Schön. Vorderz. v. 1. 11. zu verm. **Gdańska 62,** l. 3713

Gut möbl. Vorderzim. zu vermieten. 3689 **Sniadeckich 63,** W. 8.

Pensionen

1 bis 2 Schulkinder find. gute, **bill. Pflege.** Off. unter **B. 3702** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.




Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, 27. Oktober 33 abends 8 Uhr.
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.

Sonntag, 29. Oktober, abends 8 Uhr:
Der Ehestreik.
Ein heiteres Dorfbegebnis in 3 Akten von Julius Pohl.

Dienstag 31. Oktob. 33 abends 8 Uhr.
Aus Anlaß der Pädagogischen Tagung.
Oedipus
nach Sophokles.
I. Teil: Oedipus, der Herrscher,
II. Teil: Oedipus auf Kolonos
von Heinz Lipmann.
Musik: **Wilhelm v. Winterfeld.**
Vor Beginn: Ouvertüre aus: **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper v. Rich. Wagner.

Donnerstag, 2. Novbr. abends 8 Uhr.
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Musik von Viktor E. Neßler.

Eintritts-Karten wie üblich.
7528 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 248

Bromberg, Sonnabend, den 28. Oktober 1933.

Pommerellen.

27. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Das Einlösen der Patente.

Die Pomorska Izba Skarbowa in Graudenz weist auf die Notwendigkeit des rechtzeitigen Auskaufes der Gewerbe- und Handelspatente, sowie der Registrierkarten für das Jahr 1934 hin. Die Patente werden, angefangen vom 2. November dieses Jahres, in den zuständigen Finanzämtern ausgegeben, und zwar auf Grund der gebührend ausgefüllten Deklarationen. Formulare zu diesen Deklarationen sind unentgeltlich im Urząd Skarbowy zu bekommen. Alle Hinweise und Aufklärungen in Hinsicht auf die Kategorie der einzulösenden Patente erteilen die örtlichen Urzędy Skarbowe. Die Patente sind bis zum 31. Dezember d. J. einzulösen. Die Steuerzahler tragen für etwaigen Nichtauskauf des richtigen Patents die volle Verantwortung gemäß den bestehenden Bestimmungen. Um bei den Finanzkassen einen übermäßigen Andrang zu vermeiden, fordert die Izba Skarbowa die Interessenten auf, die Patenteinlösung möglichst rechtzeitig, also nicht erst in den letzten Tagen, vorzuvorzunehmen. *

× **Ein erschütterndes Erlebnis** hatte der hierorts beschäftigte Kellner Wodkowski, als er am letzten Montag auf der Radfahrt zu seiner in Gr. Kommorsk (W. Komorsk) wohnenden Familie begriffen war. Beim Durchfahren des Dorfes Kruschewen (Kruszewo) hörte er ein vom Gehöft des Besitzers Pieczewski herkommendes entsetzliches Geschrei. Sich auf den P.schen Hof begebend, erblickte W. das sechsjährige Töchterchen der Familie P. als lebende Fackel. Er sprang eiligst auf sie zu, und es gelang ihm, die Flammen zu ersticken. Leider hatte das Kind bereits am ganzen Körper Brandwunden davongetragen. Ohnmächtig wurde es vom dortigen Gemeindevorsteher ins Graudenzer Krankenhaus geschafft. Das Unglück des bedauernswerten Kindes hatte sich auf folgende Weise zugetragen: Allein in der Wohnung anwesend, wollte es das im Ofen brennende Feuer etwas anfachen, dabei war das Mädchen den Flammen allzu nahe gekommen, so daß ihr Kleidchen Feuer fing. In panischem Schrecken lief das arme Kindchen dann auf den Hof, wo im letzten Augenblick sich der Retter nahte, um noch gerade das Schlimmste zu verhüten. *

× **Eine niederträchtige Handlungsweise** bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgericht. Dort hatten sich der Landwirt Leon Stróż und seine Ehefrau Agnieszka wegen einer geradezu einzigartigen Mißhandlung des bei ihnen beschäftigt gewesenen Arbeiters Henryk Sawin zu rechtfertigen. Der Tatbestand war folgender: Als S. eines Tages ihm zustehenden Lohn forderte, wurde ihm dieser nicht nur verweigert, sondern St. und seine Frau begannen sich mit ihm zu zanken. Der Streit nahm böse Formen an und die Eheleute St. schlugen den Arbeiter heftig. Frau St. scheute sich bei der Affäre nicht, dem S. von hinten einen Strick über den Hals zu werfen und diesen so heftig zuzuziehen, daß der Arbeiter einen Erstickungsanfall erlitt und die Besinnung verlor. Nun luden die Angeklagten den S. auf einen Wagen und fuhren ihn nach Lianno (Lniano), um, wie sie sagten, ihn dort der Polizei zu übergeben. Um eine Flucht des zu Transportierenden zu verhindern, hatten sie ihm noch Arme und Beine gefesselt. Erst der entschiedene Eingriff der Polizei brachte den Mißhandelten wieder in den normalen Zustand zurück. Gegen die rohen Arbeitgeber aber wurde ein Strafverfahren eingeleitet. In der Verhandlung kam übrigens ans Licht, daß die Angeklagten auch schon in anderen Fällen, wenn es um die Bezahlung für geleistete Dienste ging, sich ähnliche Übergriffe erlaubt haben sollen. Auf Grund der Zeugenaussagen kam das Gericht zur Überzeugung von der vollen Schuld der Angeklagten und verurteilte den Ehemann zu zwei Jahren Gefängnis und 80 Złoty Geldstrafe; die Ehefrau erhielt ein halbes Jahr Gefängnis. Für dieses Mal glaubte der Gerichtshof trotz alledem noch eine dreijährige Bewährungsfrist zubilligen zu können. *

× **Ungeratene Söhne.** Eine Verhandlung, wie sie zum Glück nicht oft vorkommt, fand vor der Graudenzer 2. Strafkammer statt. Angeklagt waren der 26jährige Bronisław und der 21jährige Kazimierz Młocicki aus Schwetz wegen Mißhandelns und Bestehlens ihres eigenen Vaters. Am 13. Februar d. J., abends, verlangten die beiden jungen Leute von ihrem Vater Bernard M., der bereits sich zu Bett gelegt hatte, Geld. Als ihnen das entschieden abgeschlagen wurde, stürzten die Söhne auf den Vater zu und begannen ihn zu schlagen. Einer hielt dem Vater den Mund zu und der andere entnahm währenddessen aus dem väterlichen Jackett das ganze darin enthaltene Geld, 23 Złoty. Nach Verübung ihrer nichtswürdigen Tat schlossen die Angeklagten den alten Mann in seiner Wohnung ein und gingen dann selbst ihrem Vergnügen nach. Vor Gericht waren die schlechten Söhne geständig. Bewegung rief es hervor, als der als Zeuge vernommene Bernard M. den Gerichtshof bat, von einer Bestrafung seiner angeklagten Söhne absehen zu wollen. Dieser Bitte kam das Gericht nach und beschränkte sich auf die Erteilung eines Verweises, dabei aber ausdrücklich hervorhebend, daß die Angeklagten das lediglich ihrem von ihnen so häßlich behandelten Vater zu verdanken hätten. Sonst wäre ihnen eine empfindliche Gefängnisstrafe sicher gewesen. *

Thorn (Toruń).

An Kommunal-Zuschlägen

zu staatlichen Steuern für 1934 werden gemäß Beschluß der städtischen Körperschaften erhoben werden: 35 Prozent der staatlichen Abgaben von Akzisenpatenten für die Anfertigung alkoholischer Getränke; 75 Prozent von denselben Patenten für den Verkauf alkoholischer Getränke; 4, 4½ und 5 Prozent von der staatlichen Einkommensteuer und 3 Prozent von Gehältern, Ruhegehältern und Löhnen, sofern sie der staatlichen Einkommensteuer unterliegen; 25 Prozent von der staatlichen Umsatzsteuer von Unternehmen und Berufen, die dieser Steuer unterliegen; 30 Prozent von Handels- und Gewerbepatenten sowie Registrierungskarten; 100 Prozent von der staatlichen Grundsteuer von solchen Grundstücken, die nicht der Steuer für unbebaute Plätze unterliegen; 100 Prozent von der staatlichen Steuer für Bauplätze und solche Grundstücke, die Bauplatzcharakter haben, und endlich 50 Prozent von der staatlichen Gebäudesteuer sowie die Hälfte hiervon für die Aktion zur Beschäftigung der Arbeitslosen. * *

∓ **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Mittwoch bis Donnerstag früh um 18 Zentimeter auf 1,61 Meter über Normal zurück. — Aus Warschau trafen ein: die Dampfer bezw. Schlepper „Reduta Ordona“ mit zwei, „Lech“ mit einem und „Nadzieja“ mit drei Kähnen; aus Danzig trafen ein: die Schlepper „Zamoyski“ und „Mauricy“ mit einem bezw. drei Kähnen. Nach Warschau startete Dampfer „Warneńczyk“. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bezw. in umgekehrter Richtung passierten die Dampfer „Faust“ bezw. „Mars“ und „Fredro“. * *

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis 21. Oktober gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 29 eheliche Geburten (12 Knaben und 17 Mädchen) 6 uneheliche Geburten (je 3 Knaben und Mädchen) und 2 Totgeburten (Mädchen), sodann 10 Todesfälle (3 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 1 Person im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

t. **Die Bauabteilung der Stadtverwaltung Thorn** erteilte im Monat September 30 Baukonsense, darunter 13 für den Bau von Wohnhäusern und 2 für den An- bezw. Umbau von Wohnhäusern. * *

∓ **Spurlos verschwunden** ist nach einer der Polizei erstatteten Anzeige die 20 Jahre alte Zofja Szur von hier, die seit Mittwoch nachmittag vermißt wird. Die Polizei hat die Suche nach dem jungen Mädchen sofort aufgenommen. * *

∓ **Verunglückt** ist während der Ausübung seines Berufes der städtische Arbeiter Stefan Jezierski, Ludendorffstraße (ul. Legionów) 16 wohnhaft. Als er Mittwoch vormittag in einem Hausflur einen Mülleimer transportierte, stürzte er vom Flur aus die Treppe in den Keller hinunter. Dabei zog er sich erhebliche Verletzungen am rechten Arm zu. * *

∓ **Freitod eines Jugendlichen.** In der elterlichen Wohnung, Schillerstraße (ul. Szczytna) 9, verübte Mittwoch nachmittag gegen 4½ Uhr der erst 15 Jahre alte Schüler Jan Brzóska Selbstmord durch Erhängen. Den polizeilichen Ermittlungen zufolge soll eine mißglückte Flucht aus dem Elternhause die Veranlassung zu dieser Tat gewesen sein. Ein hiesiges Blatt weiß dagegen zu berichten, daß der sehnlichste Wunsch des Knaben, Flieger und als solcher berühmt zu werden, nicht in Erfüllung gehen wollte, da die Untersuchungskommission festgestellt hat, daß er körperlich für den schweren Beruf untauglich sei. Diese Mitteilung soll den Jungen so betrübt haben, daß er nicht mehr weiterleben zu können geglaubt hat. * *

v. **Verpachtung der Weidenkämpen.** Die Pommerellische Wojewodschaft — Abteilung für Wasserwege — hat den einmaligen Weidenschnitt auf den staatlichen Weidenkämpen im pommerellischen Abschnitt der Weichsel zu vergeben. Termin am 11. November 1933, 12 Uhr, im Bureau des oben genannten Amtes. Näheres ist in Nr. 25 des Pomm. Wojewodschaftsanzeigers veröffentlicht. * *

v. **Das Bett als Sparkasse.** Im August vorigen Jahres verschwanden dem 68jährigen Wiśniewski, wohnhaft Eichbergstraße (Pod Dębową Górą), seine gesamten Ersparnisse in Höhe von 2300 Złoty, die er in einem Kästchen unter dem Bett aufbewahrt hatte. Da der Geschädigte den in der gleichen Straße wohnhaften Anton Zakrzewski dieser schandbaren Tat verdächtigte, leitete die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung ein, die jedoch keinerlei Anhaltspunkte für dessen Schuld ergab, so daß der Staatsanwalt die Sache niederschlug. Nach einiger Zeit beantragte der Verdächtigte ein gerichtliches Verfahren gegen sich selbst. In dieser Sache fand nun am Dienstag eine Verhandlung im hiesigen Bezirksgericht statt, die mit der Freisprechung des Zakrzewski endete. Gegen den um seine Ersparnisse gebrachten Greis wird wahrscheinlich auch noch ein Verfahren eingeleitet werden. * *

∓ **Der Polizeibericht** vom Mittwoch verzeichnet drei Diebstähle und siebzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen und in Polizeiarrest gesetzt wurden vier Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Herumtreibens auf dem militärischen Flugplatzgelände und eine unter dem Verdacht des Kindesmordes. Dann wurde noch ein Jugendlicher aufgegriffen, der sich in der Stadt herumtrieb. — Als gefunden wurden im Fundbureau des Rathauses abgegeben: drei weiße Handtücher und ein Damenhemde mit Monogramm M. L. sowie ein polnisches Buch. * *

∓ **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. Oktober. Feuer brach Mittwoch abend gen 9 Uhr auf dem Grundstück des Landwirts Max Walter in Simon aus bisher noch nicht festgestellter Ursache aus. Es zerstörte Wohnhaus nebst Stall. Mitverbrannt sind die Getreidevorräte und vom lebenden Inventar ein Pferd. Der Schaden von schätzungsweise 3000 Złoty ist bis auf rund 900 Złoty durch Versicherung gedeckt. * *

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. Oktober. Einen Unglücksfall erlitt B. Kuligowski aus Groß-Radowisk. Er wurde, als er auf dem Rade eine Straßenkreuzung passierte, von einem Personenauto angefahren. Hierbei wurde das Fahrrad gänzlich zertrümmert und K. trug einen Bruch des linken Schlüsselbeins davon. Er wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Am 21. d. M. zählte unsere Stadt 8990 Einwohner.

Diebe drangen in den Stall des Rentiers Templin in Hohenkirch ein und stahlen ein Läuferschwein und acht Hühner.

d **Gdingen** (Gdynia) 26. Oktober. Einen Unglücksfall erlitt beim Verladen von Baumwolle der Arbeiter W. Friba, der von einem Kran zu Boden geschlagen wurde. In hoffnungslosem Zustande brachte man ihn ins Krankenhaus.

Als unverbesserlicher Dieb hatte sich heute vor Gericht der 21jährige T. Masur von hier zu verantworten, der im vergangenen Monat im Pensionat „Słońce“ Wertsachen im Werte von über 2000 Złoty gestohlen hatte. Der Angeklagte, der bereits sieben Mal vorbestraft ist, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt

Selbstmord zu begehen versuchte heute in der eigenen Wohnung der Arbeitslose Sadowski, indem er eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krnkenhaus gebracht. Der Beweggrund ist unbekannt.

Wegen Schmuggels von Monopolwaren nach Polen hatte sich vor Gericht der jugoslawische Eisenbahnbeamte L. Kowaczewicz, der hierher mit einem Ausflug gekommen war, zu verantworten. Er hatte hier versucht, größere Mengen von jugoslawischem Wein, Likören und Tabakwaren zu verkaufen und wurde auf frischer Tat gefaßt. Er wurde zu 1000 Złoty Geldstrafe verurteilt, die wegen seiner Mittellosigkeit auf 40 Tage Arrest geändert wurde.

h **Gorzno,** 26. Oktober. Dem Landwirt Johann Magalski in Jastrzębie wurde nachts eine Färse im Werte von 100 Złoty gestohlen. Den Diebstahl bemerkte der hiesige Nachtwächter Bendyk, der dem Spitzbuben die Kuh abnahm. Dem Dieb gelang es noch im letzten Augenblick unerkannt zu entkommen.

In Gorczenica drangen bisher unbekannte Diebe in die dortige Schmiede ein und stahlen ein Fahrrad.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 26. Oktober. Dem Jan Fliß aus Podjas wurde in Sierakowitz aus einer Scheune ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen.

tz. **Konitz (Chojnice), 26. Oktober. Ein Motorradunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf der Rytler Chaussee. Der Sohn des Ziegeleibesitzers Korth versuchte, im letzten Augenblick mit seinem Motorrade einer Frau auszuweichen, stürzte dabei und trug einen Schädelbruch davon. Er wurde sofort ins Konitzer Borromäusstift gebracht. Er hat inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt. Sein Beifahrer wurde nur leicht verletzt, die Frau kam mit dem Schrecken davon.**

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 29. Okt. 1933
20. Sonntag n. Trinitatis.

Gramtschen. Vormittag 10 Uhr Gottesdst., anschl. Kirchenwahl.

Thorn.

p. **Neustadt (Wejherowo)**, 26. Oktober. Den sofortigen Tod unter den Rädern seines mit Holz im Walde beladenen Wagens erlitt durch unglückliches Herunterrutschen der Landwirt Stefan Uzdrowski aus Klein-Dennenrörse.

Ein Stubenbrand entstand beim Ofenheizen bei dem Gastwirt Czaſtki in Großkatz; das Feuer wurde bald von den Hausbewohnern gelöscht; der Schaden beträgt 250 Złoty.

Dem Eigentümer Jan Szreder in Kahmel wurde für 100 Złoty Wäsche gestohlen; der Dieb wurde bald ermittelt.

Am 8. November findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

x. **Zempelburg (Sępólno)**, 26. Oktober. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am vergangenen Dienstag nachmittag in unserem Vororte. Als das Arbeitsgespann des hiesigen Pfarrgutspächters Czarnecki von der Berliner- in die Neuhoferstraße einbiegen wollte, geriet der ca. 70jährige Arbeiter Kriesel, der zufällig um die Straßenecke bog, unter die Pferde bezw. den Kastenwagen, **wodurch** er erhebliche **Brust- und Kopfverletzungen erlitt**, so daß er ärztliche Hilfe **in Anspruch nehmen mußte.**

Eine aus dem **Strafgefängnis in Fordon ausgebrochene** Gefangene wurde von der hiesigen Grenzwache in der Nähe der deutschen Grenze bei **Heinrichsdorf festgenommen** und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Ebenso wurden zwei unbekannte Landstreicher, die nach ihren Aussagen anfänglich nach Deutschland zu Hitler, dann nach Frankreich „auswandern" wollten, von der hiesigen Grenzwache in Sypniewo festgenommen.

Am vergangenen Sonntag gegen 7 Uhr abends brannte ein Getreidestaken des Besitzers Leo Klosinski in Klein-Zickwitz hiesigen Kreises völlig nieder. Der Schaden beträgt 600 Złoty, die Entstehungsursache des Feuers wird auf böswillige Brandstiftung zurückgeführt.

Dem Landwirt Otth Schmidt aus dem benachbarten Dorfe Radomsk stahl ein unbekannter Täter sein nur kurze Zeit vor dem Laden des Kaufmanns Gottheiner in der Gerichtsstraße stehengelassenes Fahrrad.

In gereiztem Ton.

Dem Kreml fehlt die gute diplomatische Sitte

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die amtliche Telegraphenagentur brachte die kurze Mitteilung, daß **der bevollmächtigte Minister der Sowjetunion in Warschau der Regierung der Republik** am 23. d. Mts. eine auf das am 21. d. Mts. auf dem Territorium des Konsulats der Sowjetunion in Lemberg verübte Attentat bezügliche **Note überreicht** hat und daß seitens der Polnischen Regierung **„eine angemessene Antwort auf diese Note erteilt worden ist"**.

Diese von der „Deutschen Rundschau" bereits gebrachte Notiz ist bündig und hat doch einen schrillen Ton, durch den man dem polnischen Publikum mancherlei andeuten will. Eine „angemessene Antwort" pflegt man immer auf eine Unhöflichkeit, Grobheit, Taktlosigkeit zu erteilen. Man braucht sich indessen nicht in vagen Vermutungen zu ergehen. Ein Teil der Regierungspresse gibt die nötigen Aufklärungen, aus welchen sich ergibt, daß der Notenaustausch zwischen der Regierung Sowjetrußlands und der Regierung Polens aus Anlaß des Lemberger Attentats **die Merkmale einer starken Gereiztheit aufweist.**

An den vielsagenden Ausdruck: **„angemessene Antwort"** in der amtlichen Erklärung anknüpfend, erläutert der sicher genau informierte und in einem bestimmten Sinne inspirierte **„Kurjer Poranny"** den Zweck der Anwendung dieses Ausdrucks in folgenden Sätzen:

„Man kann leicht erraten, daß **die Note der Moskauer Regierung nicht angemessen war.** Da sie bezüglich des Inhalts unzweifelhaft einen Vorfall besprach, der wirklich stattgefunden hat, so bezieht sich also die außerordentlich diplomatische Zurechtweisung der Erklärung auf die Form der Note. Ganz offenbar sind die Redakteure dieses Dokuments vom stilistischen Schwung hingerissen worden, der lange Jahre hindurch die Grenze zwischen der Versammlungssprache und der diplomatischen Sprache in der Sowjetunion verwischt hatte. Daraus würde folgen, daß der politische Gedanke in diesem Staate zur Mitarbeit mit der zivilisierten Welt rascher gereift ist als die Sitte."

Das informierte Blatt wirft somit der Sowjetregierung vor, in ihrer Note sich gegen die gute diplomatische Sitte vergangen zu haben und zur Wahrnehmung des richtigen Tons im Verkehr „mit der zivilisierten Welt" noch nicht reif zu sein.

Ein anderes dem Regierungslager dienendes Organ, eines der nervösesten Blätter in Polen, der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** nimmt den Notenaustausch zum Anlaß eines donnerwetternden Artikels, der gegen die Heraufbeschwörung einer „überflüssigen Diskussion" Polens mit Sowjetrußland wegen des Lemberger Attentats Stellung nimmt und zugleich — man bewundere die Konsequenz! — diese Diskussion rüstig anbahnt. Das Blatt erhebt gegen Sowjetrußland den Vorwurf, daß dessen Publizistik bei der Beurteilung der gegen die ukrainischen Terroristen ergriffenen Maßnahmen der polnischen Behörden in einer nicht weit zurückliegenden Vergangenheit mit ihren Sympathien auf der Seite der Ukrainer war. Das Blatt geht noch weiter und erinnert an **„die Rolle, welche sehr angesehene Sowjetfaktoren gegenüber der sogenannten galizischen Emigration aus der Ukraine gespielt haben"** und auch an **„die Agitation dieser Gruppe auf dem Gebiete des Polnischen Staates"**. „Das will sagen: **in die ukrainische Grube, die ihr uns gegraben habt, seid ihr nun selbst hineingefallen!** Euer Hereingefallensein ist bedauerlich; aber warum nehmt ihr euch heraus, nachdem ihr mit den ukrainischen Terroristen unter einer Decke gesteckt habt, jetzt grob gegen die Polnische Regierung zu sein?

Der ganze Zwischenfall mit all seinen nervösen Begleitumständen wird natürlich bald aus der Welt geschafft werden, den die höchsten Götter auf dem Olymp von Warschau und Moskau werden nicht zulassen, daß durch kleine ukrainische Irredenta-Affären, an denen Sowjetrußland heute in Wahrheit nicht mehr interessiert ist, weitreichende politische Pläne und Unternehmungen gestört werden. Aber wie wenig man sich in Warschau und beim östlichen Nachbar in den Geist der neuen Pläne und Unternehmungen seelisch eingelebt hat, und wie leicht man in das natürliche Gefühl des gegenseitigen Mißtrauens zurückfällt und Töne anschlägt, die unter Freunden nicht üblich sind, — das beweist die gereizte Stimmung, die den Notenaustausch zwischen Moskau und Warschau charakterisiert.

•

Uebertreibung macht lächerlich.

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf das sowjetrussische Konsulat in Lemberg hat es eine gewisse polnische Presse, so unglaublich es auch klingt, fertig gebracht, diesen Anschlag in unverschämter Weise als ein Werk der deutschen Nationalsozialisten darzustellen. Dazu schreibt der sozialistische **„Robotnik"** u. a.:

„Alles ist unter den richtigen Nenner zu bringen. Übertreibung macht lächerlich. So ist es mit der Sanierungspresse bei der Beleuchtung der an dem Beamten des sowjetrussischen Konsulats in Lemberg von dem Ukrainer Lemech verübten Morde. Die „Gazeta Polska", der „Expreß Poranny" und andere Sanierungsblätter kokettieren seit einiger Zeit mit den Sowjets und verfallen dabei in Übertreibungen. Aus diesem verurteilungswürdigen Gewaltakt der ukrainischen Militärorganisation, der noch obendrein sinnlos an einem Unterbeamten verübt wurde, einem Akte, dem das Ziel vorschwebte, gegen die Sowjetpolitik in der Ukraine zu protestieren, wird eine deutsche Intrige gemacht, die es darauf abgesehen habe, die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen zu verderben. Freilich ist dies ein Unsinn. Uns wird wohl niemand einer Verteidigung der deutschen Politik verdächtigen; aber weshalb läßt man sich zu solchen Dummheiten hinreißen? Dasselbe tun übrigens die russische „Iswestja", die in der zu verurteilenden Tatsache des Mordes an einem unschuldigen Sowjetbeamten, der einen Protest der ukrainischen Nationalisten gegen die sowjetrussische Nationalitätenpolitik darstellen sollte, irgend welche polnischen Umtriebe gegen die Sowjetunion erblicken. Sowohl die Übertreibung der die Sowjets kokettierenden Sanierungspresse als auch die schablonenhafte Erfassung des Problems durch die „Iswestja" ist sinnlos."

•

Vor dem Standgericht.

Lemberg, 27. Oktober (PAT). Die Verhandlung gegen den ukrainischen Studenten Lemech, der das Attentat im sowjetrussischen Konsulat in Lemberg verübt hatte, wurde für Montag, den 30. d. M., vor dem Standgericht angesetzt.

In Stanislau hat vor dem Standgericht die Verhandlung gegen den gefährlichen Banditen Isidor Lewicki begonnen, der seit einigen Monaten von der Polizei gesucht wurde. Lewicki, ein berufsmäßiger Kasseneinbrechern, ist schon wiederholt vorbestraft. Am 19. September hatte er bei seiner Verfolgung auf einen Polizisten geschossen und diesen schwer verletzt. Gleichzeitig hat vor dem Standgericht in Lemberg die Verhandlung gegen einen gewissen Mada stattgefunden. Der Mann ist 22 Jahre alt, Mitglied der Organisation der ukrainischen Nationalisten, von Beruf Zimmermaler. Er stand unter der Anklage, am 27. September d. Js. mit Mordabsicht auf einen Beamten der Untersuchungspolizei aus unmittelbarer Nähe einen Schuß abgegeben zu haben. Der Beamte wurde verletzt, kam aber mit dem Leben davon. Das Urteil lautete auf lebenslängliches Gefängnis und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

In Rzeszczowy stehen vor dem Standgericht fünf Personen unter der Anklage, einen Polizeiwachtmeister, der einen Postwagen begleitete, getötet zu haben.

*

Dramatisches Ende eines Banditen.

Wie die polnische Telegraphen-Agentur aus Stanislau meldet, gelang es den dortigen Sicherheitsbehörden, den berüchtigten Banditen Czajkowski unschädlich zu machen, der sich unter dem Pseudonym Hrim verborgen hielt und seit längerer Zeit in der weiteren Umgebung sein Unwesen trieb. Nachdem die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, daß sich der Bandit im Hause seiner Mutter in einem Dorfe in der Nähe von Stanislau aufhielt, wurde das Haus umzingelt, worauf die Beamten in das Innere eindrangen. Czajkowski setzte sich zur Wehr, und es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf der Bandit mitsamt seiner Mutter erschossen wurde.

Kirchliche Kunst im alten Thorn.

XII.

Der kirchlichen Kunst im alten Thorn ist in der Ausstellung „Thorner Altertümer" der größte Raum gewidmet. In sechs großen Schauschränken sind die wertvolleren Stücke untergebracht, wie Ornate, Kuzifixe, Taufbecken, Oblatenkästen, Weinkannen, Becher und Kelche, Cyborien (Weihrauchgefäße), Reliquienbehälter, Altar- und sonstige Leuchter, ferner Teile von Altarschmuck, Kronen mit wertvollem Edelsteinbesatz für Altarfiguren und noch vieles andere. Es würde auch hier zu weit führen, wollte man die Stücke alle einzeln aufführen. Was die Thorner Goldschmiedekunst besonders auf diesem Gebiete an Schönem, Edlem und Wertvollem in Gold und Silber geschaffen hat, wird das Staunen jedes Besuchers der Ausstellung hervorrufen. Es sind Stücke dabei, die nicht nur durch ihr Alter, sondern auch durch die Feinheit der Ausführung und stilgerechte Durcharbeitung wahre Prachtexemplare darstellen.

Nur ein paar Stücke der Goldschmiedekunst seien besonders hervorgehoben wegen der Namen der Meister, die sie angefertigt haben; so hat Meister Albert Weymann 1646 einen vergoldeten Kelch für die damals evangelische Marienkirche, Meister Thomas Litkens 1630 und 1633 zwei silberne Leuchter für die damals auch evangelische Kirche St. Jakob angefertigt; zwei andere wertvolle Kelche der Johannis-Basilika arbeiteten Meister Bröllmann 1715 und Meister Weintraub 1716. Von beiden Meistern sind auch noch andere Stücke bis auf die Gegenwart gekommen mit der Jahreszahl 1700 und 1705. Aus der Werkstatt des Hans von Hausen stammen zwei silberne Leuchter von 1680, auch der Basilika St. Johann gehörig, und ein Christoph von Hausen, offenbar ein Nachkomme des vorigen, hat 1765 einen Kelch für die evangelische Kirche gearbeitet. Zwei gotische Kelche stammen auch aus der evangelischen Kirche. Als Jahr der Anfertigung ist 1400! angegeben. Aßmus Weimann nennt sich der Meister, der 1617 einen Oblatenbehälter für die evangelische Kirche geliefert hat. Eine massive Goldarbeit, der Basilika St. Johann gehörig, hat Meister Jakob Sachs 1652 gearbeitet. Geschickte Meister sind auch Jan Letyński, der 1747 für die Marienkirche außer zwei kleineren Kelchen eine große Monstranz gefertigt hat, sowie Kaspar Kiesielkiewicz gewesen, der 1760 für dieselbe eine silberne Almosenschale lieferte. Der erste dieser beiden Meister hat auch wertvolle Buchbeschläge in edlem Metall gearbeitet, eine schöne und beachtenswerte Kunstfertigkeit, die — wie es scheint — merkwürdigerweise in den letzten Jahrzehnten (oder ists gar) ziemlich aus der Mode gekommen zu sein scheint; nur noch in wenigen Familien begegnet man hin und wieder alten Photographiealben oder Familienbibeln, die solchen Schmuck noch aufweisen.

Als Cyborium, Weihrauchgefäß, etwa von 1450 stammend, ist eine vergoldete Dose angezeigt. Wie ein anderer Kenner versicherte, dürfte dieses Gerät wohl eher als eine mittelalterliche Konfektdose zu gelten haben. Diese Dose ist, was auch beachtenswert ist, außen mit einer Inschrift in gotischen Lettern geschmückt: es sind dies die ersten zwei Zeilen aus dem mittelalterlichen Lehrgedicht „Freidanks Bescheidenheit" (1220im Orient entstanden). Das andere Cyborium, einfacher gestaltet und nur in Kupfer gearbeitet, ist, seiner Inschrift nach zu urteilen, (sie lautet: das ist der Trost, der uns erlöst") wohl gleich zum kirchlichen Gebrauch bestimmt gewesen.

Aus neuerer Zeit — es ist das Jahr 1845 angemerkt — stammen eine silberne Weinkanne und ein gleicher Kelch, angefertigt von Plenqorth. Nicht übersehen zu werden verdient hier auch das unscheinbare messingene Chanukkagerät von 1800, aus einer frühere hiesigen Synagogengemeinde stammend. (Das Chanukkafest feiern die Juden alljährlich als Tempelweihfest zum Andenken an einen Sieg der Makkabäer über die Syrer im Jahre 164 v. Chr.)

Karl Magierski nennt sich der Meister, der 1770 einen Reliquienschrein für die Marienkirche und 1773 einen ähnlichen für die jetzige Basilika St. Johann gearbeitet hat. Ein silbernes Kreuz aus einer Landkirche trägt die Jahreszahl 1710, während der später hinzugearbeitete Sockel die Jahreszahl 1760 aufweist. „Antifonarz" nennt sich das dicke, schwere Messebuch aus St. Johann, etwa aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts stammend. Es ist handgeschrieben und mit buntgemalten, schönen großen Anfangsbuchstaben geschmückt. Dem Texte sind Noten beigegeben; heute danach zu singen, dürfte schwer sein. In einem Schrank ist eine päpstliche Bulle von 1498 ausgelegt, darin den Kaplänen im hiesigen Heiligen Geist-Spital, das heute nicht mehr vorhanden ist, die Vollmacht zu einem 100tägigen Ablaß gegeben wird. Zur Bekräftigung und Erhaltung der Wahrheit und Echtheit des Dokuments ist das Pergament mit nicht weniger als 17 schweren Insigeln und einer Plombe beglaubigt.

An einem Saalpfeiler sehr wirkungsvoll angebracht ist ein Blaker aus der Altstädtischen evangelischen Kirche (hier war er mit einem gleichen Stück zusammen aufgehängt). Angefertigt worden ist er bereits vor Erbauung dieser Kirche, die erst 1756 geweiht wurde. Es ist eine saubere getriebene Arbeit in schwerem Messingblech mit der Inschrift: Deo et Justitiae, Heinrich Willer anno 1678. An der anderen Seite des Pfeilers hat ein Epitaph (Grabschrift) des Pfarrers Eduard Roggen, aus 1706 Platz gefunden. Das Werk mißt gut 1×1½ Meter. Reiche Schnitzarbeit füllt die Fläche, darunter auch **symbolische Darstellungen mit Anspielungen auf den seltsamen Namen des Mannes.** Unter der Figur des Verewigten sind u. a. seine persönlichen Daten angebracht und darunter ist zu lesen: „Die Hülse, Todt, den Halm und Staub von Ährenspitzen, Nimm Welt hin, nur den Duft, das Korn, wird Gott besitzen."

An alten Kirchengemälden sind ihrer zwei ausgestellt: Christi Seepredigt und die Auferweckung des Lazarus. Das erste ist ganz mit heimatlicher Ausschmückung gemalt und heißt darum auch „Christuspredigt aus dem Kahn!" Man sieht den Herrn in einem Weichselkahn, die Rechte erhoben. Zahlreiches Volk in der damaligen Thorner Tracht drängt sich am rechten Ufer, seine Rede zu hören. Auch der andere Teil des betreffenden Evangeliums „Petri Fischzug" ist bildlich dargestellt; das Netz ist voller Fische und droht zu zerreißen; die Gesellen, die im anderen Kahn sind, kommen herbei, um zu helfen. Obwohl also ein Evangelium zu malen war, so hindert das den Maler nicht, mancherlei Kriegsgerät des XVII. Jahrhunderts fein säuberlich als Staffage mitzumalen. Ferner sieht man die Holzbrücke über die Weichsel, den gewaltigen Speicher am Thorner Ufer mit Kran und Winde im Giebel, jedes Stockwerk über das untere vorspringend — es ist die frühere „Winde" gewesen, an deren Stelle später (um 1900) ein transportabler eiserner Kran trat. Auf den Höhen der gegenüberliegenden Stromseite sieht man die Kirche zu Piaski und die heute nicht mehr vorhandene Kirche zu Podgorz. Nahe am Strome steht seitwärts Schloß Dybau. Das Gemälde entstammt der evangelischen Kirche und ist von 1671.

Das zweite Bild: Die Auferweckung des Lazarus ist der Entwurf zu einem Epitaph für den 1638 verstorbenen Stadtchirurgen namens Stadtländer gewesen. Ein vierteiliges Fragment von einem großen Altar aus der Marienkirche ist mit biblischen Weissagungen und entsprechenden Malereien auf goldigem Untergrund geschmückt. An einem Antependium — einer Altarbekleidung von 1745 — hat man die reiche, feine Stickerei und ihre Farbenechtheit zu bewundern Ursache.

Anders wieder als jene vorhin besprochene Malerei auf dem vierteiligen Fragment des oben erwähnten Marienaltars zeigt sich die Malerei auf dem ausgestellten Flügel eines größeren Altarschreins. Es ist niederländische Malkunst, die sehr wirkungsvoll zur Geltung kommt. Dort Goldhintergrund, nur das Bild wirkt. Hier ist auch der Hintergrund farbenprächtig gestaltet, und der Maler weiß auf kleinster Fläche ganze Landschaften, stilecht und durch Natur und Mensch belebt, oder das weite Innere von Kirche und Haus als verdeutlichende Staffage darzustellen.

Beschränkte Lehrerlaubnis.

Zur Hochschul-Reform in Preußen.

Wie die Berliner „Kreuz-Ztg." berichtet, hat das Preußische Staatsministerium eine Abänderung der Satzungen der Universitäten beschlossen, der zufolge in Zukunft die Beschlüsse der Fakultäten auf Erteilung der Lehrbefugnis (venia legendi) der Genehmigung des Ministers bedürfen.

In einem hierzu ergangenen Erlaß an die zuständigen nachgeordneten Behörden gibt der Preußische Kultusminister Rust Einzelheiten über die Durchführung dieses Beschlusses bekannt, die von grundsätzlicher Bedeutung sind. Der Kultusminister bringt zunächst zum Ausdruck, daß er nicht beabsichtige, in die Beurteilung der wissenschaftlichen Leistungen des künftigen Privatdozenten einzutreten, wohl aber erwarte und darauf vertraue, daß die Fakultäten von sich aus durch eine strenge Auslese nur solchen Personen die akademische Lehrbefugnis zuerkennen werden, von denen später die erfolgreiche Bekleidung eines ordentlichen akademischen Lehrstandes erwartet werden kann.

In Zukunft soll Hochschullehrer werden können, wer sich der deutschen Volksgemeinschaft innerlich verbunden fühlt und diese Verbundenheit auch durch die Tat bekennt. Voraussetzung der Genehmigung des Fakultätsbeschlusses auf Habilitation sei daher der Nachweis des Dienstes von mehreren Monaten in einem Geländesport- oder Arbeitslager. Ferner bringt der Erlaß zum Ausdruck, daß der Habilitant sich nicht nur in seinem Fachgebiet hinreichend bewähren, sondern daß er darüber hinaus auch mit den anderen Fakultäten in Fühlung sein soll. Die Habilitanten aller Fakultäten werden deshalb einen mehrmonatigen Kursus in der demnächst zu gründenden Dozentenakademie zu durchlaufen haben, in der sie in strenger Lebensgemeinschaft sich auch charakterlich bewähren werden müssen.

Der Kultusminister empfiehlt, daß jeder Habilitant vor einer Habilitation alle Examina ablegt, die zur Übernahme eines anderen Berufes erforderlich sind, also etwa in der philosophischen Fakultät nicht nur den Doktor-Grad erwirbt, sondern auch das Staatsexamen ablegt. Auf diese Weise nämlich würde denjenigen, die den Anforderungen des Hochschullehrerberufes später doch nicht in genügendem Umfange gewachsen sein würden, der Übergang in eine Beamtenlaufbahn oder einen praktischen Beruf erleichtert werden. Denn wird die geplante Befristung der Lehrerlaubnis auf eine Anzahl Jahre durchgeführt werden, dann wird der vollständige Abschluß des Studiums unumgängliche Voraussetzung für die Genehmigung der Habilitation bilden. An die Geländesport- oder Arbeitslager und Dozentenakademie schließt sich in Zukunft die Prüfung der wissenschaftlichen und Lehrbefähigung in der üblichen Weise an.

Deutscher Christenglaube.

Bischof Hossenfelder an die Gemeinden des Bistums Brandenburg.

Bischof Hossenfelder hat in seiner Eigenschaft als Bischof von Brandenburg an die Gemeinden seines Bistums eine Kundgebung gerichtet, in der es u. a. heißt: „Es ist in diesen Tagen von einem begeisterten Führer vor der märkischen Jugend das Wort gesprochen worden: Ich glaube an Deutschland! Das sollte zugleich ein Zeugnis sein wider den Geist konfessioneller Zerklüftung, der unsere völkische Einheit gefährdet. Wenn ich als neugewählter Bischof das evangelische Kirchenvolk der Mark grüße und als Leiter der Glaubensbewegung des erwachenden Deutschlands vor das Brandenburger Land trete, dem von nun an meine besondere Lebensarbeit gehören soll, so tue ich's mit jenem Zeugnis, das unser Volk, unser Deutschland zu allen Zeiten seiner unvergleichlichen Geschichte wahrhaft groß machte: **Ich glaube an Christus!**

Der Geist des lebendigen Christus, so fährt die Kundgebung fort, wie ihn der deutscheste Mann D. Martin Luther bezeugte, geht durch die Geschichte der märkischen Heimat. Er lebt in ihren mächtigen Domen und ihren stillen Dorfkirchen, er lebt im Bauernhaus, wo Mann und Weib um die Bibel als um das große deutsche Volksbuch sich vereinen, er lebt auch in jenen jungen stolzen Scharen, die Deutschland frei machten von welschem Vernunftsglauben und marxistischer Gottlosigkeit, in den Tausenden, die heute heimkehren zur Kirche Christi, der sie durch Menschenlüge und Klassenhaß entfremdet waren; er lebt in jener stolzen Bewegung, die von Brandenburg her die Kirchen der ganzen Nation zusammenschloß, daß nun ein glaubensstarkes Volk ein neues Schicksal gestalten kann, weil es seine ihm vom Schöpfer selbst geschenkte Art begreift.

Für diesen lebendigen Christus laßt uns kämpfen, ihr Volksgenossen der Mark, und vor allem, ihr jungen braunen Kampfgenossen. Hier liegt der Reichtum und die Macht, die in den größten Zeiten des Märkers wahren Dienst an Deutschland bekundeten. Hier liegt das Ziel, das uns zusammenschließt in Glaube, Hoffnung, Liebe, hier liegt unsere Kraft im Leben und unser Trost im Sterben. Hier liegt auch die Sendung des nordischen Menschen: Deutschland für Christus! Das Unmittelbare über dem Mittelbaren zu suchen, ist unseres Volkes Art und unserer Rasse Bestimmung. Dies Letzte und Tiefste zu ergründen ist des Deutschen Auftrag. Nur wo über allen Menschensatzungen der Eine redet, der uns den Weg zum Himmel weist, da sind wir klar im Handeln, treu im Opfern, demütig vor Gott und groß vor aller Welt. Ohne ihn ist Deutschland nichts, durch ihn ist Deutschland Alles."

•

Bischof Kassel für Kirchenfrieden.

Beschwerden gegen Pfarrer sollen niedergeschlagen werden.

Der Bischof von Königsberg, Fritz Kessel, der gleichzeitig dem engeren Führerrat der „Deutschen Christen" angehört, hat eine Erklärung erlassen, in der er für die Niederschlagung von Beschwerden gegen Pfarrer und für allgemeinen Kirchenfrieden eintritt. Der Erlaß liegt auf derselben Linie wie die bekannte Erklärung des Reichsbischofs, wonach keinem Pfarrer Schaden erwachsen soll, nur weil er nicht der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" angehört. Bischof Kessel erklärt, daß alle vor seinem Amtsantritt liegenden Beschwerden über Pfarrer zu den Akten geschrieben werden sollten und daß die Kreisobleute der „Deutschen Christen" in Ostpreußen diesen seinen Wunsch einstimmig gebilligt hätten. Nunmehr erwarte er von den Pfarrern rückhaltlosen Dienst für die neue Kirche und den neuen Staat, von den Gemeindeältesten tatkräftige Unterstützung des Pfarrers. „Unser gemeinsamer Führer, so schließt der Bischof seine Erklärung, dem ich mich auch in meinem kirchlichen Amt verantwortlich fühle, will Aufstieg und Größe unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Beides erreicht man nicht durch Uneinigkeit, sondern durch ehrliche Zusammenarbeit. Darum: **Wir reichen uns alle, die wir ehrlich und guten Willens sind, die Hände!"**

*

Zusammenschluß der deutsch-evangelischen Missionsgesellschaften.

Der Deutsche Evangelische Missionsbund trat in diesen Tagen in Barmen mit den Vertretern aller Missionsgesellschaften zusammen, um über die Richtlinien zu beraten, nach denen der Einbau der Deutschen Evangelischen Mission in die neue Kirche vollzogen werden soll. Durch einstimmigen Beschluß wurde ein Deutscher Evangelischer Missionstag gegründet, dem alle evangelischen Missionsgesellschaften und -organisationen angehören. Ferner haben sich sieben von den im nahen Orient arbeitenden deutschen Missionsgesellschaften zum „Christlichen Orientwerk" zusammengeschlossen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„10jähriger Abonnent". Sie müssen sich in beiden Fällen an den bisherigen Eigentümer halten. Die im Agrarreformgesetz vorgesehenen Abfindungen stehen Ihnen nach Art. 4 Absatz 2 des genannten Gesetzes nicht zu, da Sie nicht in der Landwirtschaft sondern in der Industrie beschäftigt waren.

T. Grudziądz. Der Wortlaut der Klausel läßt eine Auslegung, wie sie Ihr Vertragsgegner vertritt, zu. Dieser Text steht aber mit den Absichten beider Vertragsschließenden. über die u. E. keine Meinungsverschiedenheit bestehen kann, in offenbarem Widerspruch. Was hatten Sie als Vertragsschließender mit dieser Klausel im Sinne? Offenbar doch keine Spekulationsgeschäfte, sondern Sie wollten sich nur den Mietswert für die vermieteten Räume sichern, wobei Sie von der Annahme ausgingen, daß der Dollar unverrückbar fest steht, der Złoty aber Schwankungen unterliegen könnte. Das war zweifellos der Sinn der Klausel, über den auch Ihr Vertragsgegner nicht im Zweifel gewesen sein kann. Keineswegs aber konnte es doch in Ihrer Absicht liegen, wenn der Złoty feststand, sich mit einem niedrigeren Złotybetrage zufrieden zu geben. Aus diesen Erwägungen ergibt sich u. E. klar, daß trotz der unglücklichen Fassung der Klausel der Mieter zur Zahlung des vereinbarten vollen Betrages in Złoty verpflichtet ist.

R. G. In Auswanderungsfragen müssen wir grundsätzlich Auskunft ablehnen. Wenden Sie sich an das Deutsche Konsulat in Thorn.

„Landwirtschaft". Wenn die Angaben Ihrer Verwandten über die Verschwendung und die Trunksucht ihres Mannes richtig sind, und wenn sie das beweisen kann, so kann sie die Entmündigung des Mannes beantragen, da er dadurch sich und seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt. Ihre Verwandte kann dann zum Vormund ihres Mannes ernannt werden. Das ist der einzige Weg für Ihre Verwandte, aus der jetzigen Misere und den der Familie drohenden Gefahren herauszukommen. Aber wichtig ist dabei, daß nur Tatsachen geltend gemacht werden, die absolut beweisbar sind. Auf die Menge der Zeugen kommt es nicht an sondern darauf, daß ihre Bekundigungen verläßlich sind.

A. B. C. 100. In der Auskunft in Nr. 218 der „Deutschen Rundschau" vom 23. September waren zwei Druckfehler enthalten; den einen haben Sie selbst handschriftlich berichtigt, indem Sie die richtige Jahreszahl 1918 statt der falschen 1919 einsetzten. Der zweite Fehler war, daß der Setzerkobold aus 246,14 346,14 Złoty machte. Also: die 15 Prozent von 3000 Mark vom August 1918 betragen 246,14 Złoty nicht 346,14 Złoty. Das andere in der Auskunft stimmt; nämlich: die 3300 Mark vom Jahre 1901 mit 15 Prozent aufgewertet ergeben 611,10 Złoty und nicht, wie Sie berechnen, 495 Złoty. Ihr Irrtum besteht darin, daß Sie die 15 Prozent von dem Markbetrage berechnen und die Umrechnung in Złoty vergessen. Die Umrechnung der 3000 Mark vom August 1918 in Złoty ergibt 2307,60 Złoty, und die 15 Prozent sind von diesem letzteren Betrage und nicht von dem Markbetrage zu berechnen. Das ergibt 246,14 Złoty. Die 3300 Mark von 1901 andererseits ergeben in Złoty umgerechnet 4074 Złoty, und von diesem Betrage sind die 15 Prozent zu berechnen, was 611,10 Złoty und nicht, wie Sie schreiben, 495 Złoty ergibt. Das Einzige, was zu berichtigen ist, besteht darin, daß der Setzerkobold aus 246,14 Złoty — 346,14 Złoty gemacht hat.

Ernst Müller in T. 1. Eine gesetzliche Vorschrift darüber, daß die Mieten des Hauses in erster Linie zur Deckung der Hypothekenzinsen zu verwenden sind, besteht nicht, jedoch hat der Schuldner ein besonderes Interesse daran, die Hypothekenzinsen zu bezahlen, da ihm sonst die Zwangsversteigerung droht. Das Grundstück haftet in erster Linie für die darauf lastenden Hypotheken. Allerdings, da es sich um eine Aufwertungshypothek handelt, in erster Linie nur für die dingliche Schuld; die persönliche Schuld rückt hinter die dingliche zurück. 2. Wenn Sie an dem Konkurs interessiert sind, haben Sie natürlich ein Recht darauf, von der Abrechnung Kenntnis zu erhalten. Das braucht aber nicht durch besondere Mitteilung an jeden einzelnen Gläubiger zu geschehen. 3. Zinsen verjähren in 4 Jahren. 4. Wenn die hinter Ihnen eingetragene Sparkasse die Subhastation beantragt, so ist Ihre Forderung nebst Zinsen von selbst fällig, eine Kündigung also nicht nötig.

Die Brüder Schlagintweit.

Zum 100. Geburtstag

Roberts von Schlagintweit am 27. Oktober

Kein Geringerer als Alexander von Humboldt vermittelte 1853 den drei ältesten von den fünf Brüdern Schlagintweit den Auftrag zu einer wissenschaftlichen Reise nach Indien und ins Himalajagebirge. Auftraggeber waren der König von Preußen und die Britisch-Ostindische Kompagnie. Die drei Schlagintweit stammten aus einer Gelehrtenfamilie. Der Vater, der Wirkliche Rat Josef Schlagintweit zu München, hatte Bedeutendes auf dem Gebiet der Augenheilkunde geleistet. Von den Söhnen, Hermann, geboren am 13. 5. 1826, Adolf, geboren am 9. 1. 1829, Robert, geboren am 27. Oktober 1833, Eduard, geboren am 23. 3. 1831 und Emil, geboren am 7. 7. 1835, studierten vier. Eduard schlug die militärische Laufbahn ein; er starb als Hauptmann im Bayerischen Generalstab in dem Gefecht bei Kissingen 1866. Auch er arbeitete wie seine Brüder wissenschaftlich und veröffentlichte nach der Teilnahme an der spanischen Expedition nach Marokko von 1860 eine Schrift „Der spanisch-marokkanische Krieg", ein zu seiner Zeit bedeutsames Dokument.

Die drei älteren Brüder studierten Naturwissenschaften, Hermann war in Berlin Dozent für Physik und Meteorologie, Adolf las in München über Geologie, Robert war von 1863 ab Professor in Gießen. Der jüngste Bruder Emil war Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Jurist von Haus aus, widmete er sich aber mit großem Eifer und Erfolg dem Studium der indischen, besonders der tibetanischen Sprache, wozu ihn die Reisen der älteren Brüder angeregt hatten. Er veröffentlichte einige Übersetzungen aus dem Tibetanischen und schrieb Studien über Indien und Tibet, von denen eine über den Buddhismus in Tibet in englischer und französischer Ausgabe erschien, was als Beweis für die Wichtigkeit und Bedeutung der Schlagintweitschen Arbeiten zur damaligen Zeit gelten mag.

Die große mehrjährige Forschungsreise der drei älteren Brüder zeitigte wichtige wissenschaftliche Resultate. Die Brüder bereisten die gesamten Provinzen Zentral-, Süd- und Nordwestindiens. In viele Gebiete, besonders Hochasiens, kamen sie als erste Europäer, ein Wagnis, das Adolf mit dem Tode bezahlen mußte. Er erforschte die afghanischen Grenzgebirge — jeder der Brüder erkundete ein Gebiet — **und vereinigte sich von Zeit zu Zeit mit den** Brüdern, um dann wieder allein los zu ziehen. Nachdem Hermann und Robert in abenteuerlichen Verkleidungen bereits als erste den Karakorum und Kwenlun überstiegen hatten, ein Abenteuer, das Hermann den Namen Sakünlünski eintrug, gelang die Übersteigung auch Adolf. Bei Jarkand wurde er gefangen genommen und nach Kaschgar gebracht, wo er enthauptet wurde. Die Russische Geographische Gesellschaft ließ ihm an der Stätte seiner Hinrichtung ein Denkmal setzen.

Hermann und Robert kehrten im selben Jahre, 1857, glücklich nach Europa zurück. Sie hatten in den drei Jahren ihres asiatischen Aufenthalts Enormes geleistet. Als geübte und sichere Alpinisten — schon seit 1846 machten sie sich um die geophysikalische Erforschung und touristische Erschließung der Alpen verdient — hatten sie die unwegsamen Hochpässe des mittleren Himalaja begangen und bis dahin unerreichte Höhen bis zu 6800 Metern bezwungen. Nach der Rückkehr wurden die Ergebnisse der indischen Reise in einem vierbändigen Werk in englischer Sprache „Results of a scientific mission to India and High Asia" niedergelegt. Ihre Verdienste wurden in zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen anerkannt, 1859 erhob der König von Bayern sie in den erblichen Adelsstand.

Robert von Schlagintweit unterbrach seine Professorentätigkeit in Gießen in späteren Jahren noch zweimal, um ausgedehnte Reisen in Nordamerika, vor allem in Kalifornien, zu unternehmen. Auch über diese Fahrten veröffentlichte er verschiedene Schriften, die von seiner Vielseitigkeit und dem Interesse, das er allen Gebieten des menschlichen Lebens entgegenbrachte, zeugen. Neben einem Bericht über die Pazifik-Eisenbahn schrieb er eine Studie über die Mormonen und eine ausführliche Schilderung Kaliforniens.

Der Name Schlagintweit ist heute in weiteren Kreisen kaum mehr bekannt. Die Forschungsergebnisse der asiatischen Reise sind verbessert, die Rekorde längst geschlagen worden. Die rasende Entwicklung des letzten Jahrhunderts hat die von den Brüdern geschilderten Verhältnisse längst überholt. Man darf aber nicht vergessen, daß die Schlagintweits Pioniere in der Erforschung Indiens und Hochasiens waren. Sie haben die gleichen Strapazen und Abenteuer durchgemacht wie etwa Sven Hedin, den heute die ganze Welt feiert. Wie er verbanden sie ernstesten wissenschaftlichen Forschergeist mit einem Schuß Abenteurertum und einem hohen persönlichen Mut.

R. G.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 29. Oktober.

Deutschlandsender.

06.35: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: Heinrich Anacker: Herbstgedichte. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 14.00: Kinderliedersingen. 14.30: Jungarbeiter-Feierstunde. 15.30: Geistliches Konzert. 17.20: Balladen und Rhapsodien. 18.00: Zeitfunk. 18.15: Stunde des Landes. 19.00: Humor an der Wasserkante. 20.00: **Orchesterkonzert.** 22.05: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 08.30: Orgelspiel. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Matinee der Schles. Funkstunde. 13.00: Humor auf Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.25: Des Alten Fritzen schlesische Offiziere. 20.00: Wetter. 19.45: Der Zeitdienst berichtet. Sportereignisse des Sonntags und die ersten Sportergebnisse. 20.15: Von München: **Bruckner-Fest.** 21.10: **Heiteres Konzert.** 22.30: Nachrichten. 23.00—24.00: Leichte Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.00: Funkausstellung. 12.00: Konzert. 15.00: Konzert. 17.20: Lieder von Mozart. 18.25: Klaviermusik. 20.05: Tanzabend. 22.00: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert. Als Einlage (22.45 ca. bis 23.00): Übertragung einer telephonischen Unterhaltung zwischen dem Luftschiff „Graf Zeppelin" und einem deutschen Dampfer.

Leipzig.

06.35: Hafenkonzert. 08.00: Landwirtschaftsfunk. 08.20—09.00: Evangelische Morgenandacht. 10.15: Vier- und sechsstimmige Gesänge für gemischten Chor von Johannes Brahms. 10.45: Vom Glück der deutschen Sprache. 11.30: **Reichssendung: Wo soll ich fliehen hin, Kantate von Joh. Seb. Bach.** 12.00: Konzert. 15.10: Von Jena: Musik des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. 16.10: Christliche Seefahrt. 16.30: Konzert. 18.00: Die nordischdeutsche Glaubensbewegung der Gegenwart. 18.30: Musik auf zwei Klavieren. 20.05: Von Königsberg: **Großer Tanzabend.** 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Von München: Tanzfunk.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 09.40: Schallplatten. 11.45: Geistliche Musik (Schallplatten). 12.15: Wagner-Konzert. Philharmonisches Orch. Dir.: Goldstein. Solist: Wraga, Baß. 14.25: Wiener Walzer und Melodien. 15.25: Ländliche Musik. 16.30: Schallplatten: Yehudi Menuhin, Violine. 17.15: Polnische volkstümliche Instrumental- und Vokalmusik. Uminska, Violine und Janowski, Tenor. 18.40: Schallplatten: Londoner Tanzkapellen. 19.50: Schallplatten: Salonmusik. 20.00: **Veranstaltung zum türkischen Nationalfest.** 21.15: **Von Lemberg: Heitere Stunde.** 22.25: **Tanzmusik.** 23.05: **Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen.

Wie die polnische Presse aus Warschau berichtet, sind die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Polen und Tschechoslowakei in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich wurde zwischen beiden Ländern ein Provisorium vereinbart, das am 30. November d. J. abläuft. Bis zu diesem Zeitpunkt muß ein neues Vertragsverhältnis geschlossen werden. In polnischen Wirtschaftskreisen soll man auf dem Standpunkt stehen, daß der neue Vertrag das Gleichgewicht der Vergünstigungen in wirtschaftspolitischer Beziehung in beiden Ländern wieder herstellen müsse. Das Problem der Regelung der Wirtschaftsbeziehungen umfasse nicht nur ein gegenseitiges Zollentgegenkommen, sondern auch entsprechende, für Polen annehmbare Ausfuhrkontingente.

Die Verhandlungen werden im Augenblick in Prag geführt. Es verlautet, daß die Verhandlungen günstig vorwärtsschreiten und daß bereits in vielen Fragen eine Einigung erzielt worden sei. In den nächsten Tagen sollen zum Zwecke neuer Informationen beider Delegationen die Verhandlungen für kurze Zeit unterbrochen werden. Sie sollen dann etwa am 10. November wieder fortgesetzt werden.

Maßnahmen gegen eine polnische Baconfabrik.

Der polnische Handelsminister hat einer Baconfabrik in Mewe wegen Verletzung der aufgestellten Normenvorschriften (Standardisierung) das der Fabrik zugebilligte Ausfuhrkontingent wieder aberkannt. Diese Verfügung, welche zum Schutze des Rufes der polnischen Ausfuhr im Auslande getroffen wurde, dürfte die Stillegung der Fabrik im Gefolge haben.

Ein altes Sprichwort sagt: Der Krug geht so lange zu Wasser, bis der Henkel bricht. Es ist wirtschaftlich unverantwortlich, wenn Verbände, Organisationen und Kartelle dem Standpunkte huldigen, daß sie das wirtschaftliche Vorrecht nur deswegen genießen, um „möglichst gute Geschäfte" zu tätigen und hohe Reingewinne zu erzielen. Der Prozeß gegen das Zementkartell hat diese Hintergründe teilweise beleuchtet. Dem Verbande der Baconindustrien muß die gleiche Warnung gelten. Er darf niemals vergessen, daß er eigentlich als Stütze für die landwirtschaftliche Produktion gegründet wurde und nicht deswegen, um als Preisdiktator gegen die Landwirtschaft zu arbeiten. Wir haben vor wenigen Wochen gegen diese allzu klare Tendenz der Baconfabriken Polens eine laute Warnung veröffentlicht. Sie kam zur rechten Zeit. Wir sehen es an der ersten Maßnahme des Handelsministers.

Belebung in der polnischen Holzindustrie.

Die seit einigen Monaten in Erscheinung tretende Besserung der Lage in der polnischen Holzindustrie, vor allem im Holzexport, hielt auch in den letzten Wochen weiter an. Die im Betrieb befindlichen Sägewerke sind in Verbindung mit dem erhöhten Bedarf des Inlandsmarkts, wie auch dank größerer Exportabschlüsse, gut beschäftigt. In einigen Bezirken klagen die Sägewerke sogar über Rohstoffmangel. Infolgedessen zeigen die Rundholzpreise vielfach feste Tendenz. Die Umsätze am Markt für Schnittware hielten sich im September auf dem Niveau des Vormonats und sind höher, als im ersten Halbjahr dieses Jahres. Der Holzexport erreichte im September einen Wert von über 13 Mill. Złoty und überstieg damit wertmäßig den Export im gleichen Monat des Vorjahres um ein Erhebliches. Zu der erhöhten Ausfuhr von Papierholz hat insbesondere die kürzlich eingeführte Tarifsenkung für dieses Holzsortiment beigetragen.

Über die Struktur des Septemberexports berichten wir in einer besonderen Notiz. Hier mag nur kurz darauf hingewiesen werden, daß die polnische Holzausfuhr weiterhin vorwiegend nach England ging; an zweiter Stelle stehen Holland und Belgien, an dritter Frankreich und an vierter Deutschland als Abnehmer polnischen Holzes.

Verband der Holzagenturen in Danzig.

Schon seit längerer Zeit sind in Danzig die Holzexporteure organisiert. Im September dieses Jahres folgten ihrem Beispiel auch die Holzagenturen durch Gründung eines Verbandes, dem 20 Mitglieder beitraten. Der Verband gliedert sich in zwei Gruppen, und zwar eine Gruppe der Vermittler für Überseetransaktionen und eine zweite Gruppe für Vermittler zwischen den polnischen Produzenten und den Danziger Exporteuren.

In der ersten Generalversammlung wurden drei Kommissionen gewählt, welche einheitliche Handelsgebräuche festsetzen sollen, ferner den lokalen Handel und Fragen, die mit dem Export in Verbindung stehen, einheitlich regeln sollen. Zum Vorstand des Verbandes sind die Herren Bruno Seidel, R. Schroeder und W. Wege gewählt worden.

Polnische Holzkreise zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Nach Ansicht polnischer Holzkreise werden im Verlauf der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen zweifellos auch Holzfragen zur Behandlung kommen. Man weist jedoch darauf hin, daß das Interesse für den deutschen Markt bei weitem nicht mehr so stark ist(?), wie dies noch vor einigen Jahren der Fall gewesen sei. Inzwischen habe sich der polnische Holzexport auf die Überseemärkte eingestellt, und eine Wiederumstellung auf die Ausfuhr nach Deutschland könnte nur dann in Betracht kommen, wenn es der polnischen Delegation gelingen sollte, statt eines Provisoriums einen langfristigen Vertrag mit Deutschland über den Absatz von Holz und Holzmaterialien zu schließen, der beiderseits nur mit langen Fristen gekündigt werden kann, und dessen Geltungsbeginn oder Kündigungstermine in die Zeit Juni/Juli fallen müßten, als Zeitpunkt des Beginns, bzw. Abschlusses der jeweiligen Holzkampagne.

Die deutsche Holzeinfuhr ist von 2 431 000 Tonnen im Jahre 1928 auf 586 000 Tonnen im Jahre 1932 gefallen, und der polnische Anteil von 620 000 Tonnen (25 Prozent) auf 1000 Tonnen. Die deutsche Holzeinfuhr ist also absolut außerordentlich zurückgegangen. Trotzdem glauben verschiedene polnische Holzhändler an die Rückkehr der früheren sehr stark belebten deutsch-polnischen Handelsbeziehungen und spekulieren schon jetzt auf eine Erhöhung der Rundholzpreise.

Der galizische Holzmarkt.

Inländische Bohlen sind in der letzten Woche etwas im Preise gefallen, fichtene Baubretter notieren je nach der Stärke 30 bis 32 Złoty. Im Inlandsverkehr sind kieferne Bretter nicht teurer, und bearbeitetes Kantholz in Kiefer, Fichte oder Tanne bis 5 m Länge erzielte 18 bis 20 Złoty, und solches von 6 m und länger 24 bis 26 Złoty. Die Ursachen für diese Preisschwankungen in der letzten Woche sind auf den Witterungswechsel zurückzuführen, der mit dem Stillstand in der Bautätigkeit Hand in Hand geht.

In letzter Zeit laufen zahlreiche Anfragen auf holländische Fichten- und Tannen-Bohlen bei polnischen Exporteuren ein. Vor kurzem ist ein Verteter einer großen holländischen Importfirma zu Einkaufszwecken persönlich in Lemberg eingetroffen. Die Lemberger Produzenten halten sich jedoch von Abschlüssen mit Holland zurück, da früher stets ein erheblicher Preisunterschied zwischen holländischen Bohlen und englischen Bohlen bestand. Englische Ware wird viel lieber produziert, weil sie besser abzusetzen ist. Holland sucht auch unbesäumtes Kiefernmaterial und zwar trockene Ware aus der letzten Saison. Es ist jedoch schwierig, diesen Wünschen nachzukommen. Die holländischen Abnehmer verlangen nämlich breites Material wie die schweizerischen Sortimente, mit den gleichen Qualitätsanforderungen. In Kleinpolen (Galizien) sind Vorräte an solchen Sortimenten nicht vorhanden.

Eisenbahnschwellen erfreuen sich ziemlich erheblichen Interesses. Für Kiefernschwellen, Typ I, werden gegenwärtig 3,75, für Eichenschwellen 6,75 Złoty bezahlt. Die Firma Hahn in Lemberg soll angeblich einen Auftrag auf 30 000 Stück Eisenbahnschwellen von der Lemberger Eisenbahndirektion erhalten haben. EWD.

Firmennachrichten.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Leśniewo belegenen und im Grundbuch Leśniewo, Blatt 49, auf den Namen des Jan Kirszling in Leśniewo, Seekreis, eingetragenen Grundstücks von 47 Morgen (mit Gebäuden und Inventar), am 29. Dezember 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6.

Die Utopie des Index-Dollars.

Roosevelts wirtschaftspolitische Rundfunkrede. — Der Dollar zwischen Goldpreis und Warenpreis.

Roosevelt ist von der fixen Idee besessen, den Dollar vom Golde abzuhängen und seinen Wert nach den Warenpreisen zu orientieren. Seiner Meinung nach ist der Tiefstand der Warenpreise, namentlich der der Rohstoffe, die Hauptursache der Depression. Da alle bisherigen Bemühungen, nationale und internationale, nicht vermocht haben, auf der alten Währungsbasis des Goldes eine Steigerung der Warenpreise herbeizuführen, will Roosevelt den umgekehrten Weg gehen und den Wert der Währung nach der jeweiligen Höhe der Warenpreise bemessen.

Er hat sich schon während der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zu dem Gedanken einer sogenannten manipulierten Indexwährung bekannt. Die Sache ist dann wieder in der Versenkung verschwunden, aber er hat jetzt, angesichts des erneuten Abflauens der Konjunktur und der Auflehnung der Farmer gegen sein bisheriges Wirtschaftsregime, den Plan wieder hervorgeholt und kürzlich in einer Rundfunkansprache als die einzig mögliche Rettung der amerikanischen Wirtschaft verkündet.

Ihm schwebt eine Erhöhung der Rohstoffpreise auf das Niveau des Jahres 1923 vor.

Um sie zu erreichen, soll der Dollarwert so weit abgesenkt werden, bis die Preise nominell den damaligen Notierungen entsprechen. Das Mittel zur Steuerung des Dollarkurses in diesem Sinne sieht er in einer Fixierung des Ankaufspreises für das innerhalb der Vereinigten Staaten gewonnene Gold, unabhängig vom Weltgoldpreis, lediglich nach einer von der Regierung festzusetzenden Skala. Wenn beispielsweise wie jetzt der Dollar, der auf etwa 70 Prozent seiner Goldparität gestiegen ist, das im Interesse der Warenpreise erwünschte Kursniveau überschreitet, würde der Goldankaufspreis künstlich hochgehalten werden, um den Dollarkurs so wieder herabzudrücken. Bei einem zu starken Fallen des Dollarkurses und entsprechend einer zu starken Erhöhung der Preise würde das umgekehrte Verfahren eingeschlagen werden.

Die englische Zeitung „Evening Standard" nennt diesen Plan Roosevelts den „größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle". Die großen Newyorker Bankiers und Wirtschaftssachverständigen in Wallstreet halten ihn für eine Utopie, für undurchführbar und entmutigend. Sie befürchten, daß das Vertrauen zum Dollar dadurch völlig zerstört werden wird. Die Farmer, deren Beruhigung die Rundfunkrede Roosevelts in erster Linie dienen sollte, lehnen die etwas komplizierten Gedankengänge des Präsidenten ebenfalls ab und erklären sie für reinen Sophismus. Sie geben sich allerdings überhaupt nicht die Mühe, die Zusammenhänge durchzudenken, sondern versteifen sich wie eigensinnige Kinder auf die eine Forderung: höhere Preise für Agrarprodukte, die die Erzeugungskosten decken.

Das Preisproblem liegt in den Vereinigten Staaten im Augenblick allerdings besonders schwierig. Als Roosevelt im April den Dollar vom Golde ablöste und ihn sich selbst überließ, war seine Absicht, auf dem Wege der Währungsabwertung eine Preissteigerung zu erreichen. Die ist natürlich eingetreten, aber nur in Papierdollar gerechnet.

In Gold bewertet sind die Warenpreise, mit gewissen Schwankungen, dauernd noch weiter zurückgegangen.

Der Index stand in dem Augenblick, als die Dollarabwertung einsetzte, auf 82,9 (1913 = 100), Anfang Oktober war er auf 68,1 gefallen. Das bedeutet, daß die künstliche Preiserhöhung zwar in rein innerwirtschaftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten eine gewisse Verbesserung der Lage darstellt, daß sie aber für die **wirtschaftlichen Beziehungen nach außen nicht nur unwirksam blieb, sondern daß sich bei ihnen die Preissituation sogar noch verschlechtert hat.** Das fällt bei den starken Exportbedürfnissen der amerikanischen Agrarproduktion (Getreide, Baumwolle) natürlich sehr stark ins Gewicht. Innerwirtschaftlich aber ist die Preisentwicklung für Industrieerzeugnisse und Agrarprodukte sehr verschiedene Wege gegangen. Der Überfluß an letzteren hat die landwirtschaftliche Preiskurve unten gehalten.

Dieses Auseinanderklaffen der Preisschere ist ja die eigentliche Ursache der augenblicklichen Schwierigkeiten und der Erregung in Farmerkreisen

Es ist aber nicht abzusehen, wie Roosevelt dieses Problems mit den von ihm in Aussicht genommenen Mitteln Herr werden will. Er hat zwar in seiner Rede den Farmern eine weitere Erhöhung der Preise für ihre Erzeugnisse in Aussicht gestellt, er hat aber nicht gesagt, wie er das bewerkstelligen will. Es würde — so drückte er sich aus — „in der einen oder der anderen Weise" zustande gebracht werden.

Man wird es den Farmern nicht verdenken, wenn sie diesen unbestimmten Ankündigungen gegenüber skeptisch bleiben und ihren Streik durchführen. **Im übrigen hat die Rede Roosevelts, die auf jeden Fall den Entschluß verrät, eine weitere Abwertung des Dollars herbeizuführen, sich sofort in einer Effektenhausse an der Newyorker Börse ausgewirkt. Es ist die Flucht des Kapitals aus der wieder wankenden Währung in die Sachwerte.**

Deutschland kündigt den Handelsvertrag mit Finnland.

Helsingfors, 25. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Auftrage der Deutschen Regierung hat der deutsche Gesandte in Finnland den deutsch-finnischen Handelsvertrag vom Jahre 1926, sowie die nachfolgenden Zusatzverträge gekündigt.

Die Zahl der Konkurse in Polen hielt sich im August etwa auf dem Niveau des Vormonats und betrug 20. Sie war damit erheblich niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres, wo sie 28 betrug. Von der Gesamtziffer entfallen auf die Zentralwojewodschaften 14 (August 1932 — 17), auf die Westwojewodschaften 5 (5) und auf die Südwojewodschaften 1 (6). In den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres betrug die Zahl der Konkurse im ganzen Staatsgebiet 225, gegenüber 415 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hiervon entfallen auf die Zentralwojewodschaften 138 (255), auf die Westwojewodschaften 9 (9) und auf die Südwojewodschaften 27 (62). Der Rechtsform der vom Konkurs betroffenen Firmen nach entfielen von der Gesamtziffer auf Aktiengesellschaften 13 (28 von Januar bis August 1932), auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung 33 (48), auf Genossenschaften 36 (43), auf offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften 30 (31) und auf Einzelfirmen 111 (245).

Die ermäßigten Ausfuhrzölle für Erlenholz. Am 30. November dieses Jahres treten die ermäßigten Ausfuhrzölle für Erlenholz in Höhe von 1 Złoty je Doppelzentner, die seit dem 15. März dieses Jahres in Polen in Geltung waren, außer Kraft. Wie von informierter Seite verlautet, sind die polnischen Holzorganisationen aufgefordert worden, ihre Ansicht über die künftige Regelung der Ausfuhrzölle für dieses Holzsortiment zu äußern. Die Stellungnahme soll noch vor Ablauf dieses Monats erfolgen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 26. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,73, bar 57,64—57,76, Berlin: gr. Scheine 46,925—47 325, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 383.00, Paris: 286.00, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: 213,00, London: Ueberweisung 28,37.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,88 Zł., do. kl. Scheine —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,00 Zł., 100 Schweizer Franken 171,91 Zł., 100 franz. Franken 34,74 Zł., 100 deutsche Mark 209,25 Zł., 100 Danziger Gulden 172,77 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 358,15.

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124.32, 124,63 — 124,01, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,45, 174.88 — 173,02, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359.55, 360,45 — 358,65, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 28,24, 28.38, — 28,10, Newyork 5 94, 5,97 — 5,91, Oslo —, Paris 34,88, 34,97 — 34,79, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Sofia —, Stockholm 145,75, 146,45 — 145,05, Schweiz 172 59, 173,02 — 172,16, Wien —, Italien 46,96, 47,19 — 46,73.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,55.

Berlin, 26. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,792—2,798, London 13,25—13,29, Holland 169.23—169,57, Norwegen 66.58 bis 66,72, Schweden 68.33—68,47, Belgien 58,46—58,58, Italien 22,10 bis 22,14, Frankreich 16,41—16,45, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,41 bis 12,43, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,075—47,275.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Oktober. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 49—48,75 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (5,95) 36,50 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 39 B., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 39,25 G., Bank Polski 78 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	126 to	14.50—14.75	Roggenkleie	30 to	9.00
Weizen	15 to	20.25	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	255 to	13.95	Folgererbsen	— to	—.—
Leinkuchen	— to	—.—	Senf	— to	—.—
Roggenm. 65%	27 to	21.00	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14 50—14.75	Viktoriaerbsen	22.50—24.50
Weizen	21.00—21.75	Folgererbsen	23.00—25.00
Braugerste	15.00—16.00	gelber Klee, gesch.	85.00—90.00
Mahlgerste	13.50—13.75	Leinkuchen	18.50—19.50
Hafer	13.75—14.00	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenmehl 65%	21.50—22.25	Sonnenblumenkuch.	18.50—19.50
Weizenmehl 65%	31.50—33.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Senf	34.00—36.00
Weizenkleie	8.50—9.00	Leinsamen	35.00—37.00
Weizenkleie grob	9.00—9.50	Wicken	13.00—14.00
Raps	33.00—35.00	Fabrikkartoff.p.kg%	0.13
Rotklee	130.00—150.00	Speisekartoffel	2.25—3.00
Weißklee	80.00—100.00	Peluschken	12.50—13.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	257 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	108 to
Weizen	350 to	Speisekartoff.	1920 to	Peluschken	37 to
Mahlgerste	275 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	105 to	weißer Mohn	— to	Leinenkuchen	— to
Roggenmehl	20 to	Rotklee	— to	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	51 to	Weißklee	— to	Zuckerrübensch.	— to
Viktor.-Erbs.	26 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	30 to	Wundklee	— to	Gersten-Schrot	— to
Weizenkleie	195 to	Gerstenkleie	32 to	Trockenschnitzel	— to
Raps	— to	Serradella	— to	getrockn. Rüben	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to		

Gesamtangebot 3895 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 405 to 14.75

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Verm.	19.25—19.75	Senf	37.00—39.00
Roggen	14.50—14.75	Blauer Mohn	58.00—62.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Gerste 675—685 kg	13.25—13 50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Braugerste	15.75—16.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.25—1.50
Hafer	13.25—13.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	5.75—6.00
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie	9.00—9.50	Netzeheu, lose	6.25—6 75
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
Roggenkleie	9.25—9.75	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Speisekartoffeln	2.45—2.70	Sojaschrot	22.00—22.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00	Klee, rot	130.00—150.00
Folgererbsen	22.00—25.00	Klee, weiß	90.00—120.00
Sommerwicke	14.00—15.00	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Peluschken	13.00—14.00		
Leinkuchen	17.00—18.00		
Winterraps	39.00—40.00		
Rapskuchen	14.50—15.00		
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13½		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1240 to, Weizen 92 to, Roggenkleie 30 to, Weizenkleie 30 to, Viktoriaerbsen 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Brau- und Mahlgerste ruhig, für Hafer schwach.

Warschau, 26. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14.25—14.75, Einheitsweizen 22,00—22,50, Sammelweizen 20,50—21,50, Einheitshafer 14,75—15,25, Sammelhafer 14.25—14.75, Braugerste 15.50—16,00, Mahlgerste —.—, Grützgerste 14,50—15 00, Speiseфelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28,00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00—19,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittlere 8,50—9,00, Roggenkleie 8,00 bis 8,50, Leinkuchen 17,00—17,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Serradella —.—, blaue Lupinen —.—, gelbe —.—, Peluschken 13.00—14.00, Wicken 14.00—15.00, Winterrübsen 37,00—39.00, Sommerrübsen 38,00 bis 40,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 33,00—35,00.

Umsätze 2548 to, davon 1100 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 11.85—12,00, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 10.00 bis 11,00, Futtergerste 8 90—9,50, Hafer —.—, Viktoriaerbsen 14,00 bis 17,35, grüne Erbsen 14.00—16,00, kleine Erbsen —.—, Roggenkleie 5,60, Weizenkleie 6,25—6,40, Blaumohn 35,00—39,00 Peluschken 8,75—9,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben weiter nachgegeben.

Weizen notiert G. 12,00, Roggen G. 9,00, Durchschnittsgerste G. 9,60 per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18.25 DG., Weizenmehl 23,00 DG. frei Haus. Bessere Marken über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 26. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 76—77 Kg. fr. Berlin 189.00, loco Station —.—, Roggen, märk., 72—73 Kg. fr. Berlin 153,00, loco Station —.—, Braugerste 188,00—195,00, Futter- und Industriegerste —.— Hafer, märk. 145,00—152,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,00—32,00, Roggenmehl 20.75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10,00—10,20, Viktoriaerbsen 40,00—45,00, Kl. Speiseerbsen 34,00—38,00, Futtererbsen 19 00—22.00, Peluschken 17,00—18,50, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken —,— bis —,—, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Serradella, alte —.—, Leinkuchen 11,60, Trockenschnitzel 10.10—10,25, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 8.40, loco Stettin 8,70, Raps —.—, Kartoffelflocken 13,50—13,70.

Gesamttendenz: ruhig.

Butternotierungen. Warschau, den 25. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter 3,30, Firmenbutter in Einzelpackungen um 5 Prozent teurer, Dessertbutter 2,90, gesalzene Molkereibutter 3,00, Landbutter 2,40. Tendenz: schwächer.